

Jahresabschluss zum 31. Oktober 2008 und Lagebericht

Deutsche Beteiligungs AG

Jahresabschluss zum 31. Oktober 2008 und Lagebericht

Inhaltsverzeichnis	Seite
Lagebericht	3
- Überblick	3
- Unternehmen und Rahmenbedingungen	4
- Wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Gesellschaft	19
- Potenziale, Chancen und Risiken	28
- Vergütungsbericht	44
- Weitere Angaben	49
Bilanz zum 31. Oktober 2008	52
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. November 2007 bis zum 31. Oktober 2008	54
Anhang für das Geschäftsjahr 2007/2008	56
Organe der Gesellschaft	76

Kontakt

Deutsche Beteiligungs AG
Kleine Wiesenau 1
60323 Frankfurt am Main
Telefon: 069 95787-01
Telefax: 069 95787-390
IR@deutsche-beteiligung.de

Lagebericht der Deutschen Beteiligungs AG für das Geschäftsjahr 2007/2008

Überblick

Die Finanzkrise und die aufkommende Rezession prägten das Geschäftsjahr 2007/2008. Die Deutsche Beteiligungs AG konnte sich hiervon nicht abkoppeln. Wir weisen einen Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro aus.

Eine Prognose für das laufende, neue Geschäftsjahr 2008/2009 wollen wir derzeit nicht geben. Die Entwicklung unserer Portfoliounternehmen, aber auch von Finanz- und Kapitalmärkten ist angesichts der sich verstärkenden Rezession nur schwer vorhersehbar. Unser Geschäftsmodell halten wir für intakt. Der in den vergangenen Jahren von starker Liquidität getriebene Buy-out-Markt wird sich anpassen. Das knappe Angebot an Akquisitionsfinanzierungen führt schon jetzt dazu, dass sich das Preisniveau zurückbildet. Wenn sich die Kreditklemme löst, sind zunächst nur vergleichsweise moderat verschuldete Transaktionen zu erwarten. Beides – moderate Preise und Verschuldung – kommt unserem Investitions- und Wertsteigerungsansatz entgegen.

Unternehmen und Rahmenbedingungen

Aufstellung

- **Investitionen in ausgewählten Kernsektoren**
- **Finanzierung gemeinsam mit Parallelfonds**
- **Wertzuwachs der Investments wird durch Verkauf realisiert**

Die Deutsche Beteiligungs AG ist eine börsennotierte Private-Equity-Gesellschaft mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie konzentriert ihre Investitionen auf Unternehmen, deren Geschäftsmodelle auf der herausragenden technischen Qualität ihrer Produkte und der damit verbundenen Dienstleistungen gründen. Solche Unternehmen finden sich im Maschinen- und Anlagenbau und unter den hoch innovativen Unternehmen der Automobilzulieferindustrie, aber auch in der Spezialchemie, in der Mess- und Automatisierungstechnik und unter besonders spezialisierten Dienstleistungsunternehmen für unterschiedliche Industriezweige. Die Deutsche Beteiligungs AG hat in den mehr als vier Jahrzehnten, die seit Gründung ihrer Vorgängergesellschaften vergangen sind, in mehr als 300 Unternehmensbeteiligungen investiert. Auf dieser Erfahrung gründet unsere Investitionsstrategie.

Die Deutsche Beteiligungs AG investiert ausschließlich in Unternehmen, die etabliert sind und deren Geschäftsmodell sich bewährt hat. Entscheidende Voraussetzungen für eine Investition sind Profitabilität und aussichtsreiche Entwicklungsperspektiven. Damit ist die Beteiligung an Unternehmen in einer Sanierungsphase ebenso ausgeschlossen wie an sehr jungen und kleinen Unternehmen.

Zum Erwerb der Unternehmensbeteiligungen investiert die Deutsche Beteiligungs AG – direkt oder über ihre Tochterunternehmen – Eigenkapital oder eigenkapitalähnliche Instrumente. Der Investitionserfolg der Deutschen Beteiligungs AG beruht unter anderem auf der Anwendung erprobter Private-Equity-Arbeitsweisen. Dazu gehören zum Beispiel im Vorfeld ein besonders ausführlicher und sorgfältiger Prüfungsprozess und während der Beteiligungszeit die Begleitung des Managements der Beteiligungsunternehmen in der Umsetzung unternehmerischer Konzepte.

Ein wesentlicher Teil der Finanzierungsstrategie ist es, neben dem Kapital der Deutschen Beteiligungs AG auch Kapital anderer deutscher und internationaler Private-Equity-Investoren zu investieren. Diese Anleger nehmen meist selbst keine direkten Beteiligungen in unserem Zielmarkt vor. Die Finanzierungszusagen dieser Investoren verwaltet die Deutsche Beteiligungs AG über so genannte Parallelfonds. Dies sind Fondsgesellschaften, die parallel zur Deutschen Beteiligungs AG zu denselben Bedingungen in dieselben Unternehmen und dieselben Instrumente investieren.

Ziel unserer Investitionstätigkeit ist es, den Wert unserer Investments zu steigern und den Wertzuwachs nach vier bis sieben Jahren im Zuge des Beteiligungsverkaufs zu realisieren. In betriebswirtschaftlichen Kenngrößen bedeutet dies, den Konzerneigenkapitalwert je Aktie durch die Wertsteigerung des Beteiligungsportfolios im langjährigen Durchschnitt um einen

Satz zu erhöhen, der die Eigenkapitalkosten der Deutschen Beteiligungs AG übersteigt. In den vergangenen zehn Jahren (1998/1999 bis 2007/2008) ist uns dies gelungen: Die durchschnittliche Rendite des Konzerneigenkapitals je Aktie beträgt trotz des negativen Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2007/2008 17,3 Prozent.¹ Damit bietet die Deutsche Beteiligungs AG ihren Aktionären über die Börse Zugang zur Anlageklasse Private Equity. Private Equity hat in der Vergangenheit höhere Renditen gezeigt als andere, traditionelle Anlageklassen. Dies gilt sowohl für börsennotiertes Private Equity wie auch für Private-Equity-Engagements über geschlossene Fonds.²

Die Gesellschaft wird von einem vierköpfigen Vorstand geführt. Alle aktiven Mitarbeiter haben ihren Beschäftigungsort am Sitz des Unternehmens in Frankfurt am Main; weitere Standorte unterhält die Deutsche Beteiligungs AG nicht.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus sechs Personen; sie repräsentieren ausschließlich die Anteilseigner.

Die Deutsche Beteiligungs AG ist als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) anerkannt. Damit ist die Befreiung ihrer Erträge von der Gewerbesteuer verbunden.

Strategie

- **Fokus auf Management-Buy-outs im mittleren Marktsegment**
- **Risikodiversifizierung und moderate Verschuldung**
- **Parallelfonds tragen zur Kostendeckung bei**

Investitionen in Unternehmen mit führender Marktposition in ausgewählten Kernsektoren

Der Erfolg der vergangenen Jahre ist auf die konsequente Umsetzung unserer Investitionsstrategie zurückzuführen. Neben der Zugehörigkeit zu den Sektoren, in denen die Deutsche Beteiligungs AG besonders viel Erfahrung gesammelt hat, also etwa dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie und der Industriedienstleistungs- und Logistikbranche, berücksichtigen wir weitere Investitionskriterien. So sollen die Zielunternehmen über eine führende Position in ihrem Marktsegment und ein erfahrenes Management verfügen. Darüber hinaus sollen sie Potenzial zur Ertragssteigerung haben. Neben den genannten Branchen gehören die Mess- und Automatisierungstechnik sowie die Spezialchemie zu den Kernsektoren, in denen wir bevorzugt investieren. Aber auch in anderen Sektoren finden wir gelegentlich Beteiligungen, die unseren Investitionskriterien entsprechen.

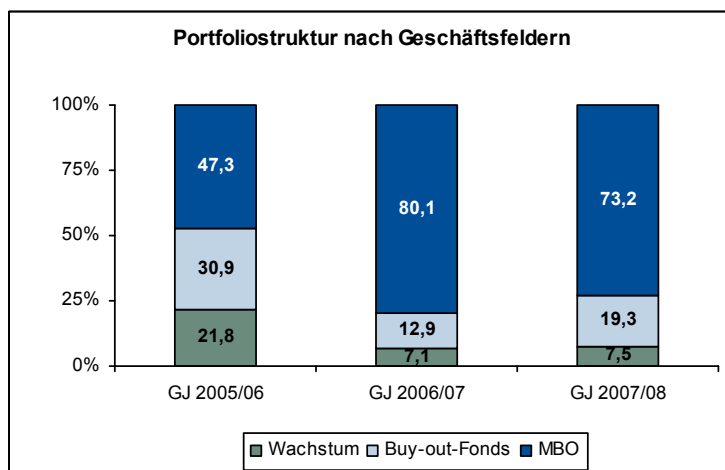
¹ Zur Definition der Eigenkapitalrendite je Aktie verweisen wir auf den Abschnitt „Steuerung und Kontrolle“.

² „Performance 'Stable' for European Private Equity Industry in 2007“, European Private Equity & Venture Capital Association (EVCA), Brüssel, Juni 2008; „Performance Characteristics of Private Equity – An Empirical Comparison of Listed and Unlisted Private Equity Vehicles“, Matthias Huss, University of Basel, October 2005

MBOs dominieren das Portfolio

Private-Equity-Investitionen nach den genannten Kriterien können in unterschiedlicher Form erfolgen. Bis Ende der 90er Jahre hatte die Gesellschaft einen breiteren Ansatz verfolgt, der auch Wachstumsfinanzierungen und die Beteiligung an ausländischen Buy-out-Fonds vorsah. Seit 2001 konzentrierten wir unsere Investitionen auf Management-Buy-outs (MBOs) im deutschsprachigen Raum, also auf die Beteiligung an Unternehmen, in denen auch das Management eine Eigenkapitalbeteiligung eingeht. Die Portfoliostruktur des Konzerns der Deutschen Beteiligungs AG spiegelt diese Investitionsstrategie wider. MBOs dominieren darin mit 73,2 Prozent der Anschaffungskosten des Portfolios.³

Unsere Beteiligungsentscheidungen berücksichtigen auch die regionale Struktur und die Branchenstruktur des Portfolios. Die Beteiligungsunternehmen sind in der Regel international. Dies gilt für ihre Absatzmärkte, zunehmend aber auch für ihre Produktionsstätten. Die Internationalität der Beteiligungsunternehmen bedeutet, dass für den wirtschaftlichen Erfolg der Deutschen Beteiligungs AG nicht nur die deutsche Binnenkonjunktur, sondern auch die Entwicklung der Weltwirtschaft und auf sie einwirkende Faktoren wesentlich sind.



Viele unserer Beteiligungen stellen Investitionsgüter her. Die Nachfrage nach diesen Produkten unterliegt eher stärkeren Nachfrageschwankungen als die Nachfrage nach Konsumgütern. Wir berücksichtigen die besondere Zyklizität der Geschäftsmodelle einiger Portfoliounternehmen in der Strukturierung der Finanzierung zum Erwerb dieser Beteiligungen, in dem wir unter anderem ausreichende Eigenkapitalquoten vorsehen. Durch die Investition in unterschiedliche Segmente der Investitionsgüterindustrie bemühen wir uns um eine Streuung der Risiken. Auch die Begrenzung der Höhe der Anschaffungskosten eines einzelnen Investments auf etwa zehn Prozent des Konzerneigenkapitals der Deutschen Beteiligungs AG dient der Risikostreuung.

³ Alle Angaben in diesem Lagebericht, die Aufgliederungen des „Portfoliowertes“ betreffen, beziehen sich auf das um Vorratsgesellschaften und um Gesellschaften, die überwiegend in Fremdbesitz sind, verminderte Konzernportfolio; dessen Anschaffungskosten betragen 144,9 Millionen Euro.

Unsere Eigenkapitalbasis und das Volumen der Mittel, die uns über Parallelfonds zur Verfügung stehen, ermöglichen uns Beteiligungen an Unternehmen, deren Unternehmenswert zwischen etwa 50 Millionen und 300 Millionen Euro beträgt.

Erfahrung der Investment-Manager und Netzwerk fördern effizienten Transaktionszugang

Mit 14 Investment-Managern⁴ verfügen wir über ein großes Investmentteam. Dies – und unsere vielfältigen Erfahrungen – ermöglichen es, auch aufwändigere und komplexe Transaktionen zu strukturieren.

Ein effizienter Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten („Dealflow“) ist neben der Verfügbarkeit von Eigen- und Fremdkapital ein wichtiger Grundpfeiler, um die geschilderte Investitionsstrategie erfolgreich verfolgen zu können. Uns kommen dabei unsere lange Marktpräsenz und unser Netzwerk in Deutschland zugute. Diese Faktoren führen dazu, dass wir von bevorstehenden Transaktionsmöglichkeiten frühzeitig erfahren.

Unsere Investitionstätigkeit im deutschen Mittelstand über Jahrzehnte hinweg verschafft uns bei den Eigentümern und Banken sowie unter den anderen Beteiligten im Umfeld der Unternehmen, wie etwa den Mitarbeitern und Gewerkschaften, Kunden und Lieferanten, hohe Glaubwürdigkeit. Wir können aus der Vergangenheit heraus belegen, dass wir im Veräußerungsprozess ein verlässlicher Partner sind und die Interessen aller angemessen berücksichtigen.

Gemeinsame Investitionen der Deutschen Beteiligungs AG und der Parallelfonds erfolgen nach festen Regeln

Parallel zur Deutschen Beteiligungs AG investieren Fondsgesellschaften, die von der Deutschen Beteiligungs AG verwaltet werden, in dieselben Portfolio-Gesellschaften. Diesen Parallelfonds liegen Investitionszusagen institutioneller Investoren wie Pensionsfonds, Dachfonds, Banken, Stiftungen, Versicherungen oder Verwaltern von Familienvermögen zugrunde.

Die Investitionen der Deutschen Beteiligungs AG und der Parallelfonds erfolgen während der Investitionsperiode eines jeden Fonds in einem festen Verhältnis. Auch der Verkauf der Beteiligungen erfolgt grundsätzlich zu der beim Erwerb festgelegten Quote. Für den DBAG Fund V, dessen Investitionsperiode im Februar 2007 begonnen hatte, beträgt diese Quote eins (Deutsche Beteiligungs AG) zu vier (DBAG Fund V).

Die Parallelfonds verfügen über selbständige Entscheidungsstrukturen und arbeiten auf eigene Rechnung. Die Parallelfonds zahlen der Deutschen Beteiligungs AG Verwaltungsvergütungen dafür, dass die Gesellschaft ihnen die Beteiligungsgelegenheiten zuführt und die Verwaltung der eingegangenen Beteiligungen übernimmt. Diese Vergütungen decken einen Teil der laufenden Kosten des Geschäftsbetriebs der Deutschen Beteiligungs AG. Die Verwaltungsvergütung der Parallelfonds ist volumenabhängig. Sie

⁴ ohne Mitglieder des Vorstands

bezieht sich in der Investitionsphase auf das von den Fonds-Investoren zugesagte Kapital. In der Folgezeit bemisst sie sich an den Anschaffungskosten der Beteiligungen, die noch im Portfolio des Fonds sind. Im Geschäftsjahr 2007/2008 hat der DBAG Fund V gemeinsam mit der Deutschen Beteiligungs AG investiert. Darüber hinaus verwaltet die Deutsche Beteiligungs AG noch Beteiligungen des DBAG Fund IV, des Fonds III und des Fonds I.

Rahmenbedingungen

- **Finanzmarktkrise schafft neue Herausforderungen**
- **Fremdkapitalbeschaffung inzwischen stark eingeschränkt**
- **Weltwirtschaft gleitet in Rezession**

Die Deutsche Beteiligungs AG erwirbt gemeinsam mit ihren Parallelfonds Unternehmen oder Anteile an Unternehmen; sie unterstützt die Management-Teams in der Weiterentwicklung dieser Unternehmen, um deren Wert zu steigern. Durch den Verkauf der Beteiligungen nach einer Haltedauer von üblicherweise vier bis sieben Jahren wird diese Wertsteigerung realisiert. Neben der grundsätzlichen Akzeptanz von Private Equity und dem damit verbundenen Geschäftsmodell sind deshalb die folgenden Faktoren für den Erfolg unserer Gesellschaft wichtig:

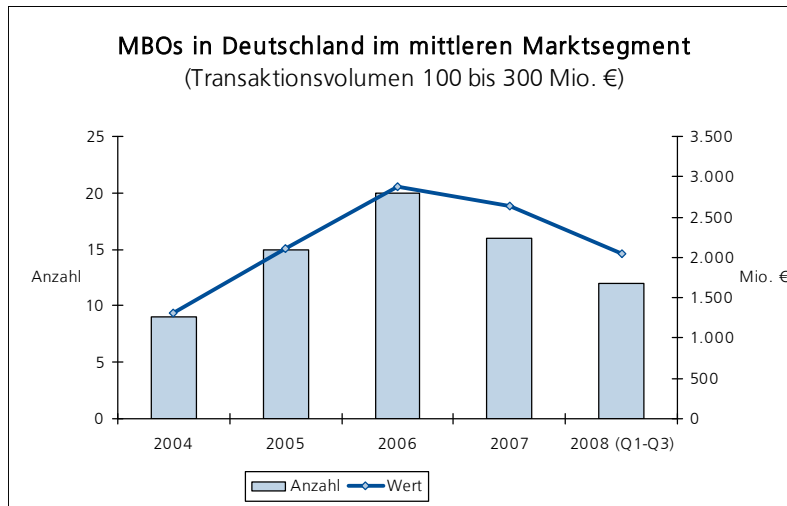
- die Möglichkeiten, attraktive entwicklungsfähige Unternehmen zu erwerben,
- ein ausreichendes Kreditangebot zur teilweisen Fremdfinanzierung der Unternehmenskäufe,
- eine stabile Nachfrage nach Beteiligungen aus dem Portfolio
- wettbewerbsfähige steuerliche Rahmenbedingungen und
- das makroökonomische Umfeld, das den Rahmen für die Tätigkeit unserer Portfoliounternehmen setzt.

Wachstum der Private-Equity-Branche vorerst gestoppt

Die Private-Equity-Industrie ist eine junge Branche, und sie hat vielfältige Erscheinungsformen. In Deutschland, dem wichtigsten Markt der Deutschen Beteiligungs AG, spricht man – anders als in anderen europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten von Amerika – erst seit knapp zwei Jahrzehnten von „Private Equity“ als Oberbegriff für Beteiligungskapital für nicht börsennotierte Unternehmen. Die Mittel werden von privaten und institutionellen Investoren zur Verfügung gestellt und überwiegend in der Form von Wagniskapital für junge Unternehmen („Venture Capital“), von Wachstumskapital oder von Buy-out-Finanzierungen investiert. In nennenswerter Zahl gibt es Buy-outs, auf die heute 80 Prozent aller Private-Equity-Investitionen in Deutschland entfallen⁵, hierzulande erst seit Mitte der 90er Jahre. Inzwischen sind in Deutschland rund 6.000 Unternehmen mit Private Equity in unterschiedlichen Ausprägungen finanziert. Diese Unternehmen erzielen mehr als 194 Milliarden Euro Umsatz im Jahr, und sie beschäftigen gut 1,08 Millionen Mitarbeiter (2007).⁶

⁵ Quelle: BVK-Statistik – Das Jahr 2007 in Zahlen, Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften, Berlin 2008, Seite 7;

⁶ Quelle: BVK-Statistik – Das Jahr 2007 in Zahlen, Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften, Berlin 2008, Seiten 10 und 27;



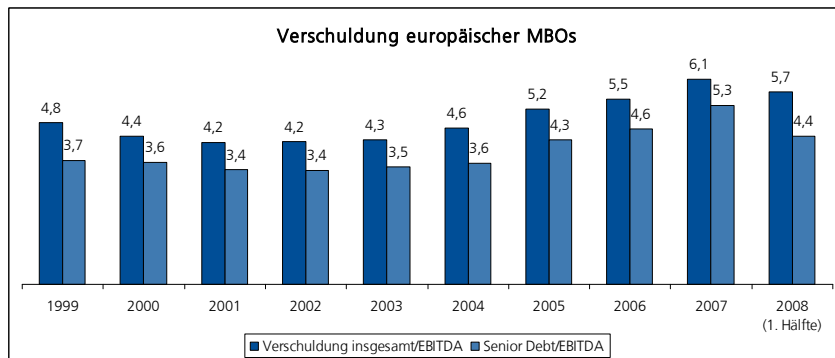
Marktvolumen leicht rückläufig

Die Krise an den Finanzmärkten, die sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Geschäftsjahres deutlich verschärft hat und deren Ende nicht absehbar ist, hat die seit mehreren Jahren zu beobachtende positive Entwicklung der Rahmenbedingungen für unser Geschäft unterbrochen. Wir meinen aber, dass sich die positive Entwicklung nach der Krise wieder fortsetzen wird. Private Equity hat in den vergangenen Jahren in Deutschland eine wichtige Funktion eingenommen. Es dient als Finanzierungsquelle für weiteres Wachstum der Unternehmen des klassischen deutschen Mittelstands, oder wenn, etwa aus Gründen der Nachfolgeregelung, nach einem neuen Eigentümer gesucht wird. Finanzinvestoren werden auch künftig von Konzernen als Käufer für Unternehmenseinheiten am Rande der Kernaktivitäten gefragt sein. Schließlich: Wenn Banken wieder Akquisitionsfinanzierungen bereitstellen, werden auch andere Private-Equity-Gesellschaften erneut eine wichtige Quelle für potenzielle Transaktionen sein. Nämlich dann, wenn sie ihre Beteiligungen an einen anderen Finanzinvestor veräußern und so ein Secondary-Buy-out ermöglichen.

Ungeachtet der jüngsten Turbulenzen sehen wir deshalb in unserem Markt langfristig gutes Potenzial. Als aktiver Teilnehmer hat die Deutsche Beteiligungs AG in den vergangenen fünf Jahren, also zwischen Anfang 2004 und Ende 2008, acht MBOs strukturiert. Sie ist damit in Deutschland einer der führenden Buy-out-Investoren im mittleren Marktsegment, für das in dem Fünf-Jahres-Zeitraum 72 deutsche MBOs gezählt wurden.⁷

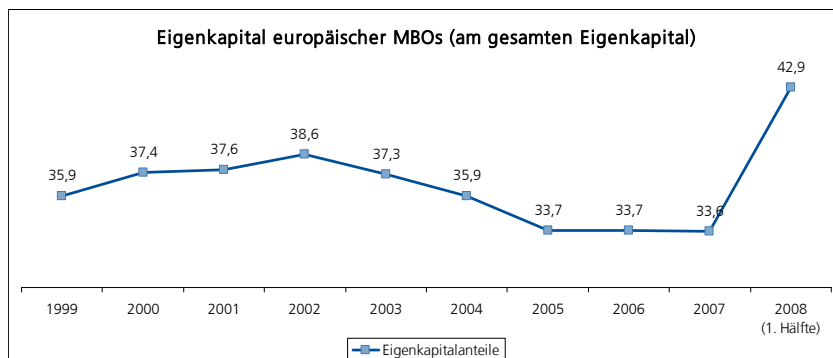
⁷ Quelle: European Management-Buy-out Review, Centre for Management Buy-out-Research (CMBOR), Nottingham, 2008 (2004 bis 2007); eigene Erhebung der Deutschen Beteiligungs AG (2008, Q1 bis Q3)

Markt für Akquisitionsfinanzierungen im Geschäftsjahresverlauf stark zurückgegangen



Das Angebot von Fremdkapital zur Finanzierung von Unternehmenskäufen – zwischen 2004 und 2007 hatte es sich kontinuierlich und erheblich ausgeweitet – verschlechterte sich seit Mitte 2007 kontinuierlich. Das galt zunächst nur für den Markt großer Buy-outs (Transaktionsvolumen größer als 500 Millionen Euro), seit Mitte 2008 aber auch für das von uns bearbeitete Marktsegment. Innerhalb eines Jahres ist aus einem überreichlich vorhandenen Angebot eine erhebliche Kreditklemme geworden. Inzwischen ist das Finanzierungsangebot stark eingeschränkt. Die Entwicklung des Verschuldungsgrades der abgeschlossenen Transaktionen veranschaulicht diese Entwicklung.⁸ Es ist nur schwer einzuschätzen, wann sich die Finanzierungssituation wieder normalisieren wird. Wir rechnen damit, dass dies einige Zeit dauern wird.

Veräußerungsmöglichkeiten sind im gegenwärtigen Wirtschaftsumfeld eingeschränkt



Neben der Veräußerung an strategische Investoren oder andere Private-Equity-Gesellschaften war der Gang an die Börse in den Jahren 2005 bis 2007 ein erfolgreicher und gefragter Exit-Kanal für Unternehmen aus Private-Equity-Portfolios. 2007/2008 herrschten völlig andere Verhältnisse: Börsengänge waren bereits seit dem Spätsommer 2007 kaum noch möglich, in den folgenden Monaten ging die IPO-Aktivität weiter zurück. Mehrere angekündigte Börsengänge wurden verschoben bzw. abgesagt. Nachdem wir in den beiden Jahren zuvor sehr erfolgreich Unternehmen aus unserem Portfolio über die Börse ganz oder teilweise veräußern konnten, steht dieser Exit-Kanal seit einiger Zeit nicht zur Verfügung.

⁸ Quelle: S&P LCD, nach: EVCA Barometer, Issue 64, October 2008, Brüssel 2008

Auch die anderen Veräußerungsmöglichkeiten wurden im Jahresverlauf 2008 durch die Finanzmarktkrise zunehmend eingeschränkt. Am wenigsten beeinflusst von den Turbulenzen zeigten sich strategische Investoren, die – nach Jahren kräftigen Wachstums mit ausreichend Finanzmitteln ausgestattet – eine wichtige Rolle auf einem insgesamt schrumpfenden M&A-Markt spielten.⁹

Nach den umfangreichen Veräußerungen der vorangegangenen Geschäftsjahre trennten wir uns 2007/2008 von einer Beteiligung: Unseren Anteil an der AKsys GmbH übertrugen wir an einen der Mitgesellschafter. Die beiden ausländischen Buy-out-Fonds Harvest Partners IV und Quartus Capital I veräußerten mehrere Portfoliounternehmen. Weitere Informationen zu Veränderungen im Portfolio enthält der Abschnitt „Konzernbeteiligungsportfolio“.

Steuerliche Rahmenbedingungen beeinflussen Erfolg

Neben den Marktgegebenheiten sind auch die steuerlichen Rahmenbedingungen wichtig für unseren Erfolg. Um am Kapitalmarkt im Wettbewerb mit börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften in anderen Ländern, aber auch im Wettbewerb um Kapitalzusagen internationaler Private-Equity-Investoren bestehen zu können, sind steuertransparente Strukturen unabdingbar. Solche Strukturen sind in Deutschland seit 2001 durch die sehr weitgehende Steuerfreiheit von Veräußerungsgewinnen von Kapitalgesellschaften und seit 2003 für Private-Equity-Fonds ermöglicht worden. Vor allem internationale Investoren der Parallelfonds verlangen für den Zeithorizont ihrer Investitionen einen verlässlichen steuerrechtlichen Rahmen. Das 2007 verabschiedete Gesetz zur „Modernisierung der Rahmenbedingungen für Kapitalbeteiligungen (MoRaKG)“ schuf diesen Rahmen für kleine Wagniskapitalgesellschaften. Für die parallel zur DBAG investierenden Private-Equity-Fonds bringt es keine Unterstützung. Mit Sorge haben wir allerdings die im Herbst 2008 abermals aufgekommene Diskussion um eine Besteuerung von Dividenden und Veräußerungsgewinnen aus kleinen Beteiligungen (unter zehn Prozent) von Kapitalgesellschaften verfolgt.

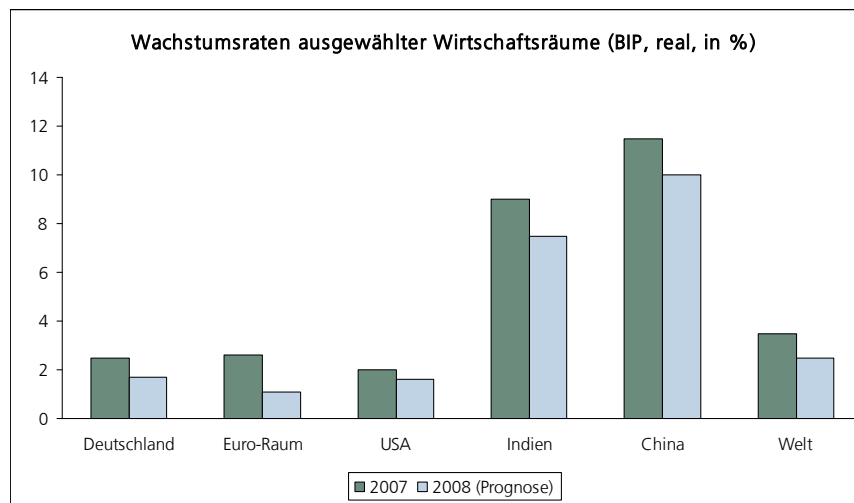
Positiv zu beurteilen ist die Unternehmenssteuerreform, die ebenfalls mit Beginn des Jahres 2008 in Kraft getreten ist. Die Senkung des Körperschaftsteuersatzes hat unsere Beteiligungsunternehmen begünstigt. Auf weitere steuerliche Fragen gehen wir im Risiko- und im Prognosebericht gesondert ein.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: nach Jahren dynamischen Wachstums rascher Absturz in nahezu weltweite Rezession

Auch im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres expandierte die Weltwirtschaft zunächst. Allerdings schwächte sich das Wachstum gegenüber 2007 deutlich ab, und zwar stärker und schneller, als das zu Beginn des Jahres erwartet worden war. Die Wachstumsprognosen wurden für nahezu alle wichtigen Wirtschaftsräume im Jahresverlauf zurückgenommen.

⁹ Quelle: „Private Equity spielt kaum noch eine Rolle“; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25. September 2008, Seite 21

Inzwischen stehen die USA, Großbritannien, Deutschland und der gesamte Euroraum am Beginn bzw. mitten in einer Rezession.



Ein weit überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum erzielten 2008 den Prognosen zufolge wie in den Vorjahren auch die asiatischen Länder, insbesondere China und Indien, sowie die großen Volkswirtschaften Lateinamerikas. In den USA wird den Schätzungen zufolge das Wachstum (gemessen an der Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts) des Jahres 2008 mit 1,5 Prozent den Wert des Vorjahres (2,0 Prozent) noch einmal deutlich unterschreiten; 2006 hatte die Wachstumsrate in den USA noch 2,9 Prozent betragen.¹⁰ Mit einem Wachstum von 1,7 Prozent im Jahr 2008 (Prognose) liegt Deutschland über dem Niveau des Euro-Raumes (1,2 Prozent), aber deutlich unter dem Vorjahreswert von 2,5 Prozent. Gegen Ende des Jahres 2008 zeichnet sich zunehmend ab, dass die für dieses Jahr genannten Prognosewerte eher optimistisch sind.

Im Portfolio des Konzerns der Deutschen Beteiligungs AG befinden sich Unternehmen mit sehr unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten: Sie sind in verschiedenen Branchen tätig, und ihre Produkte und Dienstleistungen werden teils national, teils international angeboten. Dementsprechend wird auch das Geschäft dieser Unternehmen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterschiedlich beeinflusst. Insgesamt unterstützte die überwiegend freundliche wirtschaftliche Stimmung über weite Phasen des vergangenen Jahres die Entwicklung unserer Beteiligungen. Im vierten Quartal unseres Geschäftsjahres mehrten sich allerdings die Zeichen dafür, dass unsere Portfoliounternehmen von den rezessiven Tendenzen betroffen sein werden. Darauf deuten zum Beispiel rückläufige Auftragseingänge oder die Projektlage hin.

Beteiligungen des Maschinen- und Anlagenbaus bilden gegenwärtig einen Schwerpunkt im Portfolio. Diese Branche verzeichnete 2008 das fünfte Wachstumsjahr in Folge; die

¹⁰ Quellen: "Deutschland am Rande einer Rezession" – Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2008, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Kiel (Oktober 2008), Seiten 12 und 28; „Die Finanzkrise meistern – Wachstumskräfte stärken“ – Jahresgutachten 2008/09, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden (November 2008)

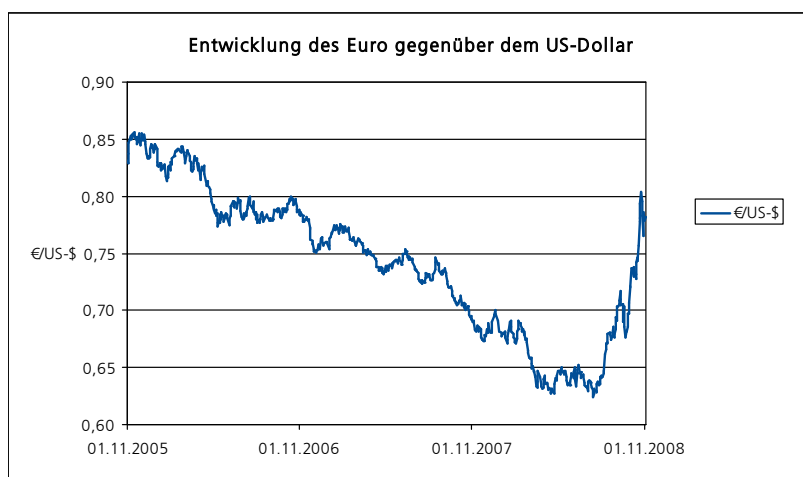
Kapazitätsauslastung lag über dem Normalbereich, die Branche produzierte auf Rekordniveau. Die Ursachen für die lange Aufschwungphase dieser Branche liegen zum einen in der Nachfrage aus den aufstrebenden Märkten wie China und Indien, in dem Investitionshunger der rohstofffördernden Staaten sowie in der allgemein starken Investitionsgüterkonjunktur. Diese sehr dynamische Entwicklung, von der auch Unternehmen aus unserem Portfolio profitierten, ist inzwischen jedoch unterbrochen. Das spiegelt sich in den Umsatzerwartungen des Sektors wider, der für 2009 niedrigere Umsätze als 2008 ankündigt.

Schon im abgelaufenen Geschäftsjahr wirkte sich die schwache Nachfrage nach konsumnahen Produkten belastend auf Portfoliounternehmen aus. Dies gilt etwa für das Baugewerbe, dokumentiert durch weniger Baugenehmigungen in Deutschland und weniger Hausverkäufe in den Vereinigten Staaten von Amerika. Früher als zum Beispiel im Maschinen- und Anlagenbau ist die Nachfrage im Automobilssektor deutlich zurückgegangen – auch dies hat Spuren in unserem Portfolio hinterlassen.

Stark veränderte Wechselkurse

Im Verlauf des Geschäftsjahres gewann der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert, nachdem er in den beiden vorangegangenen Geschäftsjahren 2005/2006 und 2006/2007 auf den Euro 16,7 Prozent eingebüßt hatte. Sein Wert gegenüber dem Euro erhöhte sich zwischen den beiden Bilanzstichtagen (31. Oktober 2007 und 31. Oktober 2008) um 13,6 Prozent.

Währungskursänderungen beeinflussen das Geschäft der Deutschen Beteiligungs AG in zweierlei Weise: Einen Teil unserer Beteiligungen (Buchwerte zum 31. Oktober 2008 für das Konzernportfolio: 15,6 Millionen Euro, Vorjahr: 20,1 Millionen Euro) sind wir auf US-Dollar-Basis eingegangen. Der Euro-Wert von US-Dollar-Rückflüssen aus Abgängen und Teilabgängen dieser Beteiligungsengagements hängt vom Wechselkurs zum Zeitpunkt des Abgangs ab. Der direkte Einfluss des Währungskurses wird allerdings weiter sinken: Die Investitionsperiode der amerikanischen Buy-out-Fonds im Portfolio ist beendet, so dass die Anschaffungskosten in US-Dollar in Zukunft abnehmen werden.



Allerdings spielen Währungsverhältnisse auch für das Geschäft der meisten Beteiligungen eine Rolle – bei den Rohstoffpreisen ebenso wie für die Umsätze unserer Beteiligungen außerhalb des Euro-Raumes. Die Portfolio-Unternehmen begegnen dem unter anderem mit Produktionsstätten in anderen Währungsräumen. Eine Stärkung der amerikanischen Währung ist nach unserer Einschätzung für unsere Beteiligungen vorteilhaft.

Steuerung und Kontrolle

- **Wertentwicklung der Beteiligungen wichtigste Einflussgröße auf Unternehmenserfolg**
- **Beteiligungsmanager investieren eigene Mittel an der Seite der Gesellschaft**

Rendite auf das Konzerneigenkapital je Aktie ist zentrale Orientierungsgröße

Die wesentliche Ziel- und Erfolgsgröße der Deutschen Beteiligungs AG ist die Rendite auf das Konzerneigenkapital je Aktie. Wir vergleichen dazu das Konzerneigenkapital je Aktie am Ende des Geschäftsjahres mit dem um die Ausschüttung verminderten Konzerneigenkapital zu Geschäftsjahresbeginn. Der Vorstand verfolgt das Ziel, im langjährigen Durchschnitt das Konzerneigenkapital je Aktie um einen Satz zu steigern, der die Eigenkapitalkosten übersteigt.

Zur Ableitung der Eigenkapitalkosten stützen wir uns üblicherweise auf das so genannte Capital-Asset-Pricing-Modell (CAPM). Damit entsprechen wir der Empfehlung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zur Bestimmung von Kapitalkosten im Zuge von Unternehmensbewertungen. Die Ableitung der Eigenkapitalkosten r_{EK} gemäß CAPM verlangt die Bestimmung des

- risikolosen Basiszinssatzes r_f
- der Risikoprämie des Aktienmarktes r_M sowie
- des individuellen Risiko des betrachteten Unternehmens β .

Die Eigenkapitalkosten ergeben sich wie folgt: $r_{EK} = r_f + \beta * r_M$

Den risikolosen Basiszins leiten wir aus der Zinsstrukturkurve für Bundesanleihen ab. Der verwendete Basiszins ergibt sich als Mittelwert aus dem Zins für Bundesanleihen mit 15jähriger Laufzeit und dem Wert, gegen den der Zins bei unendlicher Laufzeit konvergiert. Am 31. Oktober 2008 betrug dieser Wert 3,4 Prozent. Die Marktrisikoprämie wird mit fünf Prozent angesetzt. Sie liegt im Rahmen der vom IDW empfohlenen Bandbreite von vier bis fünf Prozent.

Das mit β bezeichnete unternehmensindividuelle Risiko der Deutschen Beteiligungs AG kann mittels einer Regressionsrechnung bestimmt werden, die Stärke und Richtung des Zusammenhangs zwischen der Rendite-Entwicklung eines Aktienindex und der Rendite-Entwicklung der DBAG-Aktie aufzeigt. Je nach Wahl des Aktienindex, der Länge der Betrachtungsperiode und der Länge des Renditeintervalls ergeben sich unterschiedliche Beta-Werte. Die ermittelten Beta-Werte sind im Zeitablauf instabil. Angesichts dieser methodi-

schen Probleme gehen wir in einem pragmatischen Ansatz von einem β von eins aus. Dieser Wert wird adjustiert auf Basis von Differenzen zwischen der Finanzierungsstruktur der Deutschen Beteiligungs AG und der durchschnittlichen Finanzierungsstruktur der am Aktienmarkt notierten Unternehmen. Dieses Vorgehen folgt der Überlegung, dass von zwei gleichen Unternehmen mit lediglich unterschiedlicher Finanzierungsstruktur das Unternehmen mit der höheren Verschuldung auch ein höheres Risiko trägt. Angesichts der im Vergleich zum Gesamtmarkt unterdurchschnittlichen Verschuldung der Deutschen Beteiligungs AG zum Geschäftsjahresende 2007/2008 ergibt sich hieraus ein adjustiertes β von 0,8.

Unter Einsetzung der drei Eingangsgrößen in die Formel des CAPM ergeben sich für die Deutsche Beteiligungs AG Eigenkapitalkosten von 7,4 Prozent.

Die Anwendung dieses in der allgemeinen Praxis anerkannten Modells erscheint uns vor dem Hintergrund der Kapitalmarktverhältnisse im Spätherbst 2008 allerdings als eher akademische Übung. Alle drei Einflussgrößen sind durch die Verwerfungen und die rasanten Veränderungen nach unserer Auffassung verzerrt. Der kräftige Abschlag auf den Wert des Konzerneigenkapitals je Aktie, mit dem unsere Aktie derzeit bewertet wird, bestätigt dies.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die Konzerneigenkapitalrendite je Aktie die rechnerisch ermittelten Eigenkapitalkosten deutlich unterschritten. Trotz des Konzernfehlbetrages von 51,1 Millionen Euro liegt allerdings der langjährige Durchschnittswert nach wie vor weit über dieser Marke: Im zurückliegenden Geschäftsjahr 2007/2008 verringerte sich das Konzerneigenkapital je Aktie um 7,19 auf 17,90 Euro je Aktie. Unter Berücksichtigung der Ausschüttung von 3,50 Euro je Aktie entspricht dies einer Verminderung des Konzerneigenkapitals um 17,5 Prozent. In den zehn zurückliegenden Geschäftsjahren (1998/1999 bis 2007/2008) haben wir durchschnittlich eine Konzerneigenkapitalrendite je Aktie nach Steuern von 17,3 Prozent erreicht. Die Bandbreite in diesen zehn Jahren reichte von -17,5 Prozent bis zu 56,2 Prozent.

Mitglieder des Vorstands sind unmittelbar in das operative Geschäft eingebunden

Die vier Vorstandsmitglieder sind in die Kernprozesse des Geschäftes der Deutschen Beteiligungs AG unmittelbar persönlich eingebunden. Sie übernehmen wegen der Bedeutung der einzelnen Geschäfte für den Konzern Aufgaben im Rahmen der Generierung von Beteiligungsmöglichkeiten („Dealflow“), der Prüfung („Due Diligence“) und Verhandlung von Unternehmenskäufen und -verkäufen sowie der Begleitung der Beteiligungsunternehmen. In den wesentlichen Portfoliogesellschaften nehmen die Vorstandsmitglieder der Deutschen Beteiligungs AG auch Mandate in den Aufsichts- oder Beiräten wahr. Darüber hinaus werden in wöchentlichen Sitzungen unter Einbezug aller Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter, die mit Beteiligungstransaktionen oder der Entwicklung der Beteiligungsunternehmen befasst sind, wesentliche Entwicklungen erörtert sowie Beteiligungsentscheidungen vorbereitet und getroffen.

Wir haben ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das sowohl die Risiken aus den Geschäftsprozessen als auch Risiken in der Entwicklung der Beteiligungsunternehmen aufgreift. Das Risikomanagementsystem ist Gegenstand der Prüfungshandlungen der Wirtschaftsprüfer im Rahmen ihrer Prüfung des Jahresabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG. Die von diesem System erfassten Risiken werden im Risikobericht dieses Lageberichts beschrieben.

Ein Risikomanagementbericht wird vierteljährlich erstellt; bei Bedarf werden Sonderberichte verfasst. Der Vorstand ist der Überzeugung, einen umfassenden Überblick zur Risikolage der Deutschen Beteiligungs AG zu haben: Dazu tragen die persönliche Einbindung in die Betreuung der Beteiligungen und die vierteljährlich erstellten Controllingberichte zu den Beteiligungen maßgeblich bei.

Mitglieder des Investmentteams investieren eigene Mittel in die Beteiligungen

Entsprechend ihrer Bedeutung für den Erfolg der Deutschen Beteiligungs AG und den internationalen Standards der Private-Equity-Branche sind die Mitglieder des Vorstands und langjährige und erfahrene Mitarbeiter auf eigenes Risiko am Gesamterfolg der Investments einer Investitionsperiode beteiligt. Die jeweilige Investitionsperiode entspricht grundsätzlich dem Zeitraum, der als „Investitionsperiode“ der Parallelfonds definiert ist. Mit der Auflage des DBAG Fund IV hat sich das Führungsteam im Jahr 2001 verpflichtet, in die Fonds auf eigenes Risiko zu investieren; diese Praxis gilt auch für den DBAG Fund V. Damit partizipieren diese Personen am Erfolg und Misserfolg der Investments der Deutschen Beteiligungs AG. Dieses System fördert die Initiative und den Einsatz der Mitarbeiter für die Beteiligungsunternehmen und die langfristige Bindung an die Gesellschaft.

Diese Investments werden über eine gesellschaftsrechtliche Beteiligung der betroffenen Personen an den Fonds verwirklicht. Daraus kann den Beteiligten ein überproportionaler Ergebnisanteil aus dem Gesamterfolg der Fonds zufließen („Carried Interest“). Diese Gewinnanteile werden erst dann ausgezahlt, wenn die Deutsche Beteiligungs AG bzw. die Investoren des jeweiligen Parallelfonds eine Mindestrendite auf ihr eingesetztes Kapital realisiert haben. Diese Mindestrendite beträgt für den DBAG Fund IV und den DBAG Fund V acht Prozent jährlich. Die Struktur der Gewinnbeteiligung, ihre Umsetzung und die Stellgrößen entsprechen den internationalen Usancen der Private-Equity-Branche und sind Voraussetzung für das Einwerben von Private-Equity-Fonds.

Mitarbeiter und Vergütung

- **Qualität des Investmentteams entscheidend für den Unternehmenserfolg**
- **Erfahrung über Investitionszyklen hinweg**
- **System liefert differenzierten Leistungsanreiz**

Hohe Loyalität zur Deutschen Beteiligungs AG

Unser Geschäft lebt vom Fachwissen und von der Urteilskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besondere Bedeutung kommt der persönlichen beruflichen Erfahrung zu. Dies

gilt gerade dann, wenn sich wie zuletzt die Verhältnisse an den Finanzmärkten rasch und gravierend ändern und wenn Konjunkturprognosen abrupt und kräftig korrigiert werden. Die Hälfte der 14 Mitglieder des Investmentteams verfügt über eine mehr als zehnjährige Berufserfahrung im Beteiligungsgeschäft; die Mitglieder des Vorstands sind zwischen acht und 18 Jahren im Private-Equity-Geschäft tätig.

Zu den Grundlagen unseres Geschäfts gehört es, dass Erfolg nur dann entsteht, wenn Mitarbeiter die richtigen Beteiligungsunternehmen identifizieren; sie müssen die vorhandenen Potenziale erkennen und das Management der Beteiligungen dazu bewegen, diese Potenziale zu entwickeln. Schließlich müssen sie den Prozess steuern, mit dem die Investments gewinnbringend veräußert werden. Für diese Aufgaben benötigt man neben fundiertem Management- und Branchenwissen in hohem Maß Führungs- und Motivationsqualitäten, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz. In den vergangenen Jahren ist es uns stets gelungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen unseres Unternehmens nach diesen Kriterien auszuwählen und weiterzubilden.

Für unseren Erfolg ist ein motivierendes Arbeitsumfeld wichtig, das sich durch flache Hierarchien, eine auf Teamarbeit basierende Projektorganisation und durch eine frühzeitige Übertragung von Verantwortung und Kompetenzen auszeichnet. Dies führt zu einer unverändert hohen Loyalität der Leistungsträger zum Unternehmen: Die Investment-Manager und die Mitglieder der Geschäftsleitung kommen auf eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von nahezu neun Jahren. Rund die Hälfte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über einen Hochschulabschluss. An Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen haben im vergangenen Geschäftsjahr vier von fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich seit dem zurückliegenden Bilanzstichtag 31. Oktober 2007 leicht erhöht. Ende des Geschäftsjahres 2007/2008 beschäftigte die Deutsche Beteiligungs AG 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 39 davon in Vollzeit, drei in Teilzeit, eine Mitarbeiterin ist in Elternzeit. Fünf Auszubildende werden bei uns auf das Berufsleben vorbereitet. Dies entspricht einer Ausbildungsquote von mehr als zehn Prozent. Darüber hinaus haben wir zwölf Studentinnen und Studenten (Vorjahr: elf) die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines mehrmonatigen Praktikums noch vor Abschluss ihres Studiums Einblicke in die Aufgaben eines Investment-Managers oder einer Investment-Managerin zu gewinnen.

Differenziertes Vergütungssystem gewährleistet angemessene Vergütung

Die hohe Bedeutung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erfolg der Deutschen Beteiligungs AG findet ihre Entsprechung in einem Vergütungssystem, das die richtigen Anreize schafft und ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt. So setzt sich die Vergütung aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Bestandteilen zusammen sowie aus Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Das Bonussystem gehört zu den erfolgsbezogenen Bestandteilen: Es honoriert den Geschäftserfolg der Deutschen Beteiligungs AG und individuelle Leistungen. Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung umfassten im abgelaufenen Geschäftsjahr Tantiemesysteme zur Beteiligung der Team-Mitglieder am Investitionserfolg der Investments der Deutschen Beteiligungs AG sowie ein Aktienoptionsprogramm, das weitgehend ausgelaufen ist. Optionen wurden letztmalig 2005 begeben und wurden fast vollständig in den Jahren 2007 und 2008 ausgeübt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden Mitarbeiteraktien zum Erwerb angeboten. Im vergangenen Geschäftsjahr machten 57 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von diesem Angebot Gebrauch (Vorjahr: 85 Prozent).

Nicht relevante Teilberichte

Ein Bericht über **Forschung und Entwicklung** (F&E) ist in diesem Lagebericht ebenso entbehrlich wie **Angaben zum Umweltschutz** und zur **Beschaffung**: Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Beteiligungs AG entspricht der einer Kapitalanlagegesellschaft und ist nicht mit dem Produzieren von Waren oder Gütern verbunden.

Wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Gesellschaft

- **Hohe Abschreibungen und geringere Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen führen zu Jahresfehlbetrag**
- **Fundamentale Entwicklung der Beteiligungsunternehmen verlief überwiegend noch positiv**
- **Liquiditätsreserven gesunken, jedoch unter Einbezug von Forderungen gegen verbundene Unternehmen weiterhin substanziell**

Geschäftsjahr 2007/2008 schließt mit Verlust ab

Für das Geschäftsjahr 2007/2008 verzeichnet die Gesellschaft einen Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro. Im Vorjahr war ein außergewöhnlich hoher Jahresüberschuss von 62,0 Millionen Euro ausgewiesen worden. Es wurden 1,00 Euro Dividende sowie 2,50 Euro außerordentliche Sonderdividende für jede Aktie gezahlt.

Der Aktienkurs ist im abgelaufenen Geschäftsjahr stark gesunken. Wir führen den starken Rückgang auf die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und das deutlich verschlechterte gesamtwirtschaftliche Umfeld zurück, das sich auf die Bewertungen unserer Beteiligungen auswirkt. Der Kurs der Aktie fiel von 24,10 Euro zu Geschäftsjahresbeginn auf 10,45 Euro zum Bilanzstichtag. Unter Berücksichtigung der Ausschüttung von 3,50 Euro hat sich der Wert der Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr um 47,0 Prozent verringert.

Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen deutlich unter dem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert

Die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen fielen im Geschäftsjahr 2007/2008 mit 14,8 Millionen Euro deutlich niedriger aus als der entsprechende Vorjahresbetrag von 54,2 Millionen Euro. Dieser war zu einem großen Teil auf den erfolgreichen Verkauf eines Teils der Beteiligung an der Homag Group AG zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2007/2008 entfielen die wesentlichen Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen auf ausländische Fondsinvestments. Den größten Einzelertrag erzielten wir durch die teilweise Rückführung eines Beteiligungsinvestments im Rahmen einer Neustrukturierung der Finanzierung dieser Beteiligung.

Geschäftsjahr belastet durch gestiegene Abschreibungen auf Beteiligungen

Der Jahresfehlbetrag ist im Wesentlichen auf die höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen von 23,6 Millionen Euro zurückzuführen. Im Vorjahr hatten sie 10,8 Millionen Euro betragen. Sie betreffen drei Beteiligungsgesellschaften, die in 2008 in besonderem Maß von der sich verschlechternden Konjunktur betroffen waren.

Der überwiegende Teil der übrigen Portfoliounternehmen hat das Ergebnis weiter gesteigert und die Budgets für 2008 erfüllt. Dies gilt insbesondere für die Beteiligungsunternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, die mit insgesamt sechs Beteiligungen die größte Gruppe im Beteiligungsportfolio darstellen. Gegen Jahresende 2008 haben sich die Auftragseingänge bei einigen Portfoliounternehmen jedoch spürbar verringert.

Hohe Zahlungen an Aktionäre führen zu Reduzierung der hohen Liquiditätsposition

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich der hohe Bestand an liquiden Mitteln von 74,6 Millionen Euro am Bilanzstichtag des Vorjahres um 43,3 Millionen Euro auf 31,3 Millionen Euro zum 31. Oktober 2008. Hiervon erscheinen 12,0 Millionen Euro (Vorjahr: 74,6 Millionen Euro) in der Bilanz als Flüssige Mittel. Weitere liquide Mittel in Höhe von 19,3 Millionen Euro werden im Umlaufvermögen in der Position Sonstige Wertpapiere ausgewiesen. Es handelt sich um kurz laufende, durch Bundesländer garantierte Wertpapiere. Die Deutsche Beteiligungs AG weist weiterhin Forderungen von 85,0 Millionen Euro gegen verbundene Unternehmen aus, die mit ca. 47 Millionen Euro durch liquide Mittel unterlegt sind.

Neben den Zahlungsvorgängen, die das Beteiligungsgeschäft auslöste, trugen Auszahlungen an die Aktionäre wesentlich zur Veränderung der liquiden Mittel bei. An die Aktionäre flossen im vergangenen Geschäftsjahr 57,3 Millionen Euro – 47,9 Millionen Euro über die Ausschüttung von insgesamt 3,50 Euro je Aktie sowie 9,4 Millionen Euro über einen Aktienrückkauf, der bereits im Geschäftsjahr 2006/2007 begonnen worden war. Den Aktienrückkauf schlossen wir im Dezember 2007 ab. Wir haben im Rahmen dieses Rückkaufprogramms im Geschäftsjahr 2007/2008 414.138 Aktien zu einem Durchschnittspreis von 22,75 Euro je Aktie erworben.

Beteiligungsportfolio um ein Neuinvestment und eine größere Aufstockung ergänzt

Im Geschäftsjahr 2007/2008 hat ein Tochterunternehmen im Rahmen eines MBO gemeinsam mit unserem Parallelfonds DBAG Fund V die ICTS Europe B.V. übernommen. Das Unternehmen bietet international Sicherheitsdienstleistungen für Flughäfen und Airlines an. Die gleiche Tochtergesellschaft hat ihre Beteiligung an der MCE AG erhöht durch den Kauf von Aktien, die bisher im Besitz des Verkäufers der Beteiligung gewesen waren.

Im gleichen Zeitraum sind sechs Beteiligungen, die zum Teil über Tochtergesellschaften gehalten wurden, abgegangen.

Ertragslage

- **Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro**
- **Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen deutlich unter hohem Vorjahreswert**
- **Verschlechterte Konjunktur führt zu steigenden Abschreibungen auf Finanzanlagen**

Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen getragen durch Rückflüsse aus Fondsinvestments

Die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen konnten im vergangenen Geschäftsjahr die Abschreibungen auf Finanzanlagen nicht kompensieren, so dass ein Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro zu verzeichnen war.

Die Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen betrugen im Geschäftsjahr 2007/2008 14,8 Millionen Euro. Sie lagen um 39,4 Millionen Euro unter dem hohen Vorjahreswert von 54,2 Millionen Euro, der durch den teilweisen Verkauf der Beteiligungen an der Homag Group AG im Rahmen des Börsengangs geprägt war. Den größten Beitrag zu den Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen erzielten wir in 2007/2008 mit der teilweisen Rückführung eines Beteiligungsengagements im Rahmen der Neustrukturierung der Finanzierung dieser Gesellschaft. Weitere wesentliche Ertragsbeiträge lieferten die Fondsinvestments Quartus Capital Partners I und Harvest Partners Intl IV. Quartus Capital Partners I hat die zwei letzten Beteiligungen jeweils unter Realisierung von Veräußerungsgewinnen verkauft, unser Fondsinvestment ist damit beendet. Harvest Partners Intl. IV hat eine Beteiligung mit Erfolg veräußert, derzeit befinden sich noch sechs Beteiligungen im Portfolio. Wie im Vorjahr sind in 2007/2008 keine nennenswerten Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen angefallen.

Erträge aus Finanzanlagen rückläufig nach Sondereffekten im Vorjahr

Die Erträge aus Finanzanlagen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,1 Millionen Euro und lagen damit um 9,8 Millionen Euro unter dem Vorjahresbetrag von 16,9 Millionen Euro. Sie enthalten im Wesentlichen Gewinnausschüttungen von Beteiligungsunternehmen. Weiterhin enthält die Position Zinserträge, die in einem verbundenen Unternehmen realisiert und an die Deutsche Beteiligungs AG ausgeschüttet worden sind. Im Vorjahr hatte die Position auch Veräußerungserlöse von zwei Beteiligungsunternehmen enthalten, die in verbundenen Unternehmen realisiert und an die Deutsche Beteiligungs AG ausgeschüttet worden waren.

Abschreibungen auf Finanzanlagen steigen deutlich an

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betrugen im Geschäftsjahr 2007/2008 23,6 Millionen Euro nach 10,8 Millionen Euro im Geschäftsjahr zuvor. Sie sind damit um 12,8 Millionen Euro gestiegen und stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit drei Beteiligungsengagements. Ein Betrag von 12,5 Millionen Euro wurde bei einer verbundenen Gesellschaft abgeschrieben.

Sonstige betriebliche Erträge gesunken nach Sondereffekt im Vorjahr

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich im vergangenen Geschäftsjahr auf 18,3 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr zuvor lagen sie um 13,9 Millionen Euro höher und betrugen 32,2 Millionen Euro. Die wesentlichen Einzelpositionen sind Managementvergütungen aus Dienstleistungs- und Treuhandverträgen der Deutschen Beteiligungs AG mit von ihr verwalteten Fonds von 11,5 Millionen Euro (Vorjahr: 7,5 Millionen Euro), Erträge aus weiterberechneten Kosten von 3,4 Millionen Euro (2,8 Millionen Euro) und Zuschreibungen auf Finanzanlagen von 2,6 Millionen Euro (15,5 Millionen Euro). Die Managementvergütungen sind im Vorjahresvergleich gestiegen, da die Managementgebühr für den Fonds DBAG Fund V erstmalig ganzjährig vereinnahmt wurde. Im Vorjahr war im Zuge der Veräußerung einer Beteiligungsgesellschaft ein außergewöhnlich hoher Betrag an Zuschreibungen auf Finanzanlagen angefallen.

Personalaufwand sinkt auf Grund geringerer erfolgsabhängiger Vergütungen

Der Personalaufwand verringerte sich im Geschäftsjahr 2007/2008 von 17,2 Millionen Euro im Vorjahr um 6,4 Millionen Euro auf 10,8 Millionen Euro. Die durch Gesamt- und Teilveräußerungen ausgelösten erfolgsabhängigen Vergütungen fielen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich geringer aus als im Geschäftsjahr zuvor. Die vom Investitionserfolg gespeisten Tantiemesysteme (Erfolgsbeteiligung an den Investments bis zum Jahr 2000 und für die Beteiligungen von 2001 an) betrugen 0,8 Millionen Euro nach 6,8 Millionen Euro im Vorjahr. Die an den Investitionserfolg geknüpften Vergütungen werden bei Realisierung von Wertsteigerungen fällig und beinhalten daher auch Ertragskomponenten aus Wertsteigerungen der Vorjahre.

Sonstige betriebliche Aufwendungen in Größenordnung des Vorjahres

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 12,3 Millionen Euro etwas über dem Vorjahresniveau von 11,6 Millionen Euro. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen im Rahmen des Beteiligungsmanagements, also des Erwerbs, der Betreuung und der Veräußerung von Unternehmen oder Fondsbeteiligungen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist zudem eine Vielzahl kleinerer Aufwendungen im Rahmen des operativen Geschäftsbetriebes erfasst.

Zinsergebnis sinkt auf Grund rückläufiger liquider Mittel

Der Zinsertrag belief sich im Geschäftsjahr 2007/2008 auf 2,3 Millionen Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert von 2,9 Millionen Euro. Der Rückgang ist auf den im Geschäftsjahresverlauf gesunkenen Bestand liquider Mittel zurückzuführen.

Der Zinsaufwand bewegt sich mit 1,9 Millionen Euro etwa auf dem Vorjahresniveau von 2,0 Millionen Euro. Die Position enthält im Wesentlichen Zinsen auf ein kurzfristiges Darlehen von einem verbundenen Unternehmen.

Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro

Die Deutsche Beteiligungs AG weist für das Geschäftsjahr 2007/2008 einen Jahresfehlbetrag von 6,8 Millionen Euro aus. Im Vorjahr war ein Jahresüberschuss von 62,0 Millionen erzielt worden. Die Eigenkapitalrendite je Aktie der Gesellschaft beläuft sich auf - 4,1 Prozent. Im Vorjahr hatte sie 26,8 Prozent betragen.

Bilanzgewinn von 10,8 Millionen Euro

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr, der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen sowie Buchungen auf Grund des im letzten Geschäftsjahr abgeschlossenen Aktienrückkaufs und der Einziehung von Aktien ergibt sich im Geschäftsjahr 2007/2008 ein Bilanzgewinn von 10,8 Millionen Euro.

Finanzlage

- **Hohe Liquiditätsreserven vorteilhaft in angespannter Finanzmarktlage**
- **Investitionen werden aus Eigenkapital finanziert**
- **Eigenkapitalquote bleibt trotz hoher Ausschüttung, Aktienrückkauf und Verlustjahr weiter auf hohem Niveau**

Kapitalausstattung wird Marktverhältnissen angepasst

In unserer Geschäftstätigkeit löst eine jährlich begrenzte Anzahl von Beteiligungskäufen und -verkäufen die wesentlichen Zahlungsvorgänge aus. Das Gelingen von Transaktionen hängt von einer Vielzahl externer Faktoren ab, auf die die Deutsche Beteiligungs AG nur bedingt Einfluss nehmen kann. Daraus resultieren unstete und nur grob prognostizierbare Zahlungsströme. Mit unserem Finanzmanagement stellen wir uns darauf ein: Kurz- bis mittelfristig disponieren wir – wie gegenwärtig – mit vorhandener Liquidität oder andernfalls Fremdkapital. Langfristig steuern wir die Höhe des Eigenkapitals unter anderem über Aktienrückkäufe oder gegebenenfalls Kapitalerhöhungen. Von diesen Möglichkeiten, die Kapitalausstattung den Marktchancen und -verhältnissen anzupassen, haben wir in der Vergangenheit mehrfach Gebrauch gemacht. Auf die Kapitalerhöhung 2004 folgten Aktienrückkäufe in den Jahren 2005, 2006 und 2007.

Zum Ende des Geschäftsjahres weisen wir liquide Mittel von 31,3 Millionen Euro (überwiegend Festgeldanlagen und kurz laufende, durch Bundesländer garantierte Wertpapiere) aus. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 85,0 Millionen Euro sind mit ca. 47 Millionen Euro durch liquide Mittel unterlegt. Wir betrachten diese Liquiditätsreserven in der gegenwärtigen Situation an den Finanzmärkten als Vorteil. Sie geben uns in einem schwierigen Umfeld Handlungsfreiheit zur Fortführung unserer Investitionstätigkeit.

Keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Deutsche Beteiligungs AG finanzierte ihre Aktivitäten im Geschäftsjahr 2007/2008 aus Eigenkapital. Zum 31. Oktober 2008 wies die Gesellschaft eigene Mittel von 215,9 Millionen Euro aus, zum 31. Oktober 2007 war das Eigenkapital mit 287,6 Millionen Euro um 71,7 Millionen Euro höher gewesen. Die Eigenkapital-Quote blieb mit 77,1 Prozent (Vorjahr: 81,0 Prozent) auf einem hohen Niveau.

Der Rückgang des Eigenkapitals ist neben dem Verlust im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die hohe Ausschüttung für das Vorjahr in Höhe von 47,9 Millionen Euro und den im Geschäftsjahr 2007/2008 abgeschlossenen Aktienrückkauf, in dessen Rahmen 9,4 Millionen Euro an die Aktionäre flossen, zurückzuführen.

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen im Wesentlichen erfolgsabhängige Vergütungen

Die Rückstellungen betragen im Geschäftsjahr 2007/2008 24,2 Millionen Euro nach 30,7 Millionen Euro im Vorjahr. Sie setzten sich überwiegend aus Pensionsrückstellungen in Höhe von 12,2 Millionen Euro und sonstigen Rückstellungen in Höhe von 10,4 Millionen Euro zusammen. Ein wesentlicher Teil der sonstigen Rückstellungen wurde zur

Berücksichtigung von erfolgsabhängigen Vergütungen im Personalbereich gebildet, er fällt jedoch deutlich geringer aus als im Geschäftsjahr zuvor.

Verbindlichkeiten im Vorjahresvergleich leicht höher

Die Verbindlichkeiten stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr von 34,8 Millionen Euro auf 39,5 Millionen Euro. Wie im Vorjahr bestehen sie im Wesentlichen aus einem Darlehen von einem verbundenen Unternehmen, das einen Liquiditätsüberschuss hat.

Vermögenslage

- **Liquiditätsreserven gesunken**
- **Finanzanlagen sinken durch Abgänge und Abschreibungen**
- **Umschichtung von Festgeldern in durch Bundesländer garantierte Wertpapiere**

Das Anlagevermögen der Deutschen Beteiligungs AG umfasst fast ausschließlich die direkt gehaltenen Portfolioinvestments, die unter der Position Beteiligungen geführt werden, sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, die ihrerseits weitere Portfolioinvestments halten.

Die Anteile an den verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2007/2008 von 68,9 Millionen Euro im Vorjahr um 0,8 Millionen Euro auf 69,7 Millionen Euro gestiegen. Investitionen eines verbundenen Unternehmens zum Ausbau des Beteiligungsportfolios führten zu einem Zugang von 10,7 Millionen Euro bei den Anschaffungskosten. Bei einem weiteren verbundenen Unternehmen wurde eine Wertberichtigung von 12,5 Millionen Euro getätigt.

Die Beteiligungen haben sich im Geschäftsjahr von 82,4 Millionen Euro im Vorjahr um 16,4 Millionen Euro auf 66,0 Millionen Euro verringert. Dies ist neben den Abschreibungen auf zwei Beteiligungsunternehmen im Wesentlichen auf die teilweise Rückführung der Anschaffungskosten bei dem Fondsinvestment Harvest Partners IV und die Beendigung des Fondsinvestments Quartus Capital Partners I infolge von Rückflüssen zurückzuführen.

Der Buchwert des Anlagevermögens lag zum 31. Oktober 2008 mit 149,5 Millionen Euro auf Grund der gesunkenen Finanzanlagen unter dem Vorjahreswert von 166,3 Millionen Euro.

Liquide Mittel nach hohen Ausschüttungen auf niedrigerem Niveau

Das Umlaufvermögen ermäßigte sich zum 31. Oktober 2008 von 188,4 Millionen Euro im Vorjahr um 58,3 Millionen Euro auf 130,1 Millionen Euro. Die Veränderung erklärt sich weitgehend durch den Rückgang der liquiden Mittel. Sie sanken von 74,6 Millionen Euro zum Stichtag des Vorjahres um 43,3 Millionen Euro auf 31,3 Millionen Euro (incl. 19,3 Millionen Euro Sonstiger Wertpapiere im Umlaufvermögen) am Geschäftsjahresende 2007/2008. Der Rückgang erklärt sich durch die Zahlungen an Aktionäre, die in 2007/2008 ein hohes Volumen von 57,3 Millionen Euro erreichten.

Liquide Mittel in Höhe von 19,3 Millionen Euro wurde im Lauf des Geschäftsjahres in kurz laufende, durch Bundesländer garantierte Wertpapiere umgeschichtet und werden unter den Sonstigen Wertpapieren ausgewiesen.

Finanzwirtschaftliche Gesamtsituation: Liquiditätsreserven sichern Handlungsspielraum in angespanntem Umfeld

Das Geschäft der Deutschen Beteiligungs AG ist langfristig angelegt. Phasen hoher Investitionen wechseln mit Phasen ab, in denen wir uns auf die Weiterentwicklung des bestehenden Portfolios oder Veräußerungen konzentrieren. Wir haben durch den erfolgreichen Verkauf von Beteiligungen einen hohen Bestand liquider Mittel aufgebaut. Er wurde für eine hohe Ausschüttung und zum Abschluss eines bereits im Vorjahr begonnenen Aktienrückkaufs genutzt. Die liquiden Mittel reduzierten sich so im Geschäftsjahresvergleich. Die Liquiditätsreserven bleiben jedoch auf einem hohen Niveau. Neben der ausgewiesenen Liquidität von 31,3 Millionen Euro einschließlich der Anlagen in kurz laufende Wertpapiere sind hierbei auch die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 85,0 Millionen Euro zu berücksichtigen, die mit ca. 47 Millionen Euro durch liquide Mittel unterlegt sind. Diese Reserven ermöglichen uns die Wahrnehmung von Investitionsgelegenheiten und gewähren uns im derzeit angespannten Finanzmarktumfeld eine höhere Unabhängigkeit von der Finanzierungsbereitschaft der Banken.

Konzern-Beteiligungsportfolio

- **Ergänzung um ein Neuinvestment und eine signifikante Aufstockung**
- **Portfolio hat sich gemessen an den Buchwerten verringert**

Beteiligungsportfolio mit Buchwerten von 97 Millionen Euro

Das zukünftige Ertragspotenzial der Deutschen Beteiligungs AG liegt in ihren Portfoliogesellschaften, die sie entweder direkt oder über Konzerntöchter hält. Daher erfolgt nachstehend eine Erläuterung der Entwicklung dieses Portfolios im abgelaufenen Geschäftsjahr. In die Darstellung fließen alle Beteiligungsunternehmen des Konzerns der Deutschen Beteiligungs AG ein. Gesellschaften, die nicht den Charakter eines Beteiligungsinvestments haben, wie z. B. Vorratsgesellschaften, werden nicht berücksichtigt.

Der Konzern war am 31. Oktober 2008 an 21 Unternehmen oder Unternehmensgruppen mit Buchwerten von 97 Millionen Euro beteiligt. Im Vorjahr waren es 30 Beteiligungsunternehmen mit einem Buchwert von insgesamt 116 Millionen Euro. Einem Neuinvestment stehen in 2007/2008 sechs Abgänge gegenüber. Die Investments Biskupek KG, Logisco Inc., Lund Holdings Inc. und PriNexus Inc. sind seit längerem abgeschlossen und mit Ausnahme der Biskupek KG mit einem Buchwert von 1 T€ auch vollständig abgeschrieben. Sie konnten jedoch aus formalen Gründen noch nicht ausgebucht werden. Wir haben uns daher entschlossen, diese Investments bei der kommunizierten Zahl der Beteiligungen nicht mehr zu berücksichtigen. In den Anschaffungskosten sind sie weiterhin enthalten.

Investitionsvolumen beträgt in 2007/2008 14 Millionen Euro

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich bei den Anschaffungskosten ein Zugang von 20 Millionen Euro, wovon 14 Millionen auf Investitionen in Beteiligungsunternehmen und 5,5 Millionen auf einen buchungstechnischen Vorgang zurückzuführen sind. Im Jahr zuvor belief sich das Investitionsvolumen auf 40 Millionen Euro.

6,0 Millionen Euro wurden in die neue Beteiligung ICTS Europe B.V. investiert. Es handelt sich um ein Management-Buy-out, dass von einem Tochterunternehmen gemeinsam mit dem Parallelfonds DBAG Fund V getätigt wurde.

Weitere 8,4 Millionen Euro wurden in die Erhöhung bestehender Beteiligungen investiert. Ein Betrag von 4,9 Millionen Euro entfiel auf die Aufstockung der Beteiligung an der MCE AG. Weitere 1,6 Millionen Euro flossen an den osteuropäischen Beteiligungsfonds DBG Eastern Europe II, der hiermit die Investition in ein weiteres Beteiligungsunternehmen finanzierte.

Bei dem Beteiligungsunternehmen LEWA GmbH wurde die Finanzierung im vergangenen Geschäftsjahr neu strukturiert. In diesem Zusammenhang wurde das Unternehmen unter Aufdeckung der stillen Reserven in eine neue Gesellschaft eingebracht. Hieraus ergab sich ein Zugang bei den Anschaffungskosten von 5,5 Millionen Euro, im gleichen Zusammenhang entstand ein Abgang von 4,3 Millionen Euro.

Hohe Anzahl der Abgänge entfällt auf Fondsinvestments

In 2007/2008 sind sechs Beteiligungen mit Anschaffungskosten von insgesamt 18 Millionen Euro vollständig abgegangen. Hiervon waren die Beteiligung an der Aksys GmbH und die Beendigung des Fondsinvestments Quartus Capital Partners I die größten Einzelpositionen. Die Aksys GmbH wurde an einen Mitgesellschafter abgegeben. Vollständig abgegangen ist ebenfalls die Beteiligung an der Mainka – Gruppe, die von den Familiengesellschaftern zurück erworben wurde. Die Fondsinvestments HSBC Private Equity Fund II Ltd. und Morgan Grenfell Equity Partners L.P. wurden nach dem Verkauf sämtlicher Beteiligungen abgeschlossen. Ebenfalls beendet wurde das Investment an der UI Beteiligungsgesellschaft GmbH.

Im Berichtszeitraum wurden weitere 6,9 Millionen Euro Anschaffungskosten des Portfolios auf Grund von Teilveräußerungen und Rückzahlungen zurückgeführt. Den mit Abstand größten Beitrag von 4,8 Millionen Euro lieferten hierbei Rückflüsse aus dem Fondsinvestment Harvest Partners IV Intl., der restliche Betrag entfiel weitgehend auf Rückflüsse aus dem Fondsinvestment DBG Eastern Europe II.

Insgesamt summierten sich die Abgänge des Portfolios im Berichtszeitraum unter Einbezug des erläuterten, buchungstechnisch bedingten Abgangs bei der LEWA GmbH von 4,3 Millionen Euro auf 29 Millionen Euro.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine für die Geschäftstätigkeit wesentlichen Ereignisse, insbesondere keine Beteiligungstransaktionen.

Potenziale, Chancen und Risiken

Risikomanagement

- **Gesellschaft steht auf stabilem Fundament**
- **Risikocontrolling besitzt für Beteiligungsgeschäft besondere Bedeutung**
- **Risikomanagement in Geschäftsprozesse integriert**

Risikomanagementsystem trägt zum Unternehmenserfolg bei

Unser Risikomanagement hat das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit der Deutschen Beteiligungs AG und ihrer Tochtergesellschaften bestmöglich zu vermeiden, zu begrenzen bzw. zu kontrollieren. Es hat geeignete Voraussetzungen zu schaffen, um Risiken zu identifizieren, analysieren, steuern und zu überwachen. Dazu sind Vorschläge zur Anpassung der Risikomanagementprozesse, zur Steuerung der Risiken sowie der Relation geschäftsspezifischer Chancen und Risiken zu erarbeiten.

Unser Risikomanagement soll einen umfassenden Überblick über die Risikolage der Deutschen Beteiligungs AG und ihrer Tochtergesellschaften gewährleisten. Ereignisse mit wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf den Konzern müssen zeitnah offenbar werden, so dass Maßnahmen zur Reduzierung, zur Vermeidung oder zum Management dieser Risiken definiert und ergriffen werden können.

Die wesentlichen Risiken im Beteiligungsgeschäft ergeben sich aus dem Kaufen, Halten und Verkaufen von Beteiligungen. Diesen Risiken stehen in der Regel Chancen gegenüber. Daher schließt die Analyse und Steuerung dieser Risiken ein Chancenmanagement ein. Mit Hilfe des Risikomanagementsystems können auch Chancen erkannt und wahrgenommen werden; das System soll so ebenfalls zu einem höheren Unternehmenserfolg beitragen.

Seit 2001 konzentrieren wir unsere Investitionen auf mittelgroße MBOs im deutschsprachigen Raum, und zu unserem Geschäftsmodell gehört es inzwischen, Parallelfonds einzuwerben und zu verwalten. Beides hat zu einem allmählichen Wandel in der Portfolio- und Risikostruktur der Gesellschaft geführt, der inzwischen weit fortgeschritten ist. Risiken im Zusammenhang mit dem Einwerben und Verwalten von Parallelfonds haben hierdurch an Bedeutung zugenommen. Das Risikomanagement wird laufend fortentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Wir sehen derzeit keine Risiken für den Fortbestand der Deutschen Beteiligungs AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Vermeidung konzentrierter Risiken

Chancen und Risiken sollen so abgewogen werden, dass die Chancen wahrgenommen werden ohne Gefahren für den Fortbestand des Konzerns zu schaffen. Bereits unser Geschäftsmodell enthält Elemente unseres Ansatzes im Risikomanagement; darüber hinaus werden über das Risikomanagementsystem weitere geeignete Instrumente im operativen

Geschäft eingesetzt. Die Geschäftsprozesse in unserem Unternehmen sind so gestaltet, dass das Risikomanagement in die betrieblichen Abläufe integriert ist.

Wir beschränken unsere Investitionen auf reife Unternehmen. So vermeiden wir unter anderem die typischen Risiken von Unternehmen mit unerprobten Geschäftsmodellen.

Mit einer möglichst großen Vielfalt im Portfolio (Diversifikation) bemühen wir uns darum, Risiken zu begrenzen. Diese Vielfalt – sowohl was die Anzahl der Beteiligungen als auch die Branchenzugehörigkeit angeht – eröffnet zugleich aber auch Chancen. So ermöglichen gemeinsame Investitionen mit Parallelfonds, mehr Beteiligungen einzugehen als wir das alleine könnten; zugleich können wir so größere Beteiligungen, die nach unserer Einschätzung tendenziell mit weniger Risiko behaftet sind, eingehen. Darüber hinaus streben wir eine ausgewogene und differenzierte Branchenstruktur der Beteiligungen an – auch dies streut das Risiko. Die Deutsche Beteiligungs AG investiert vorwiegend in produzierende Unternehmen und in Unternehmen, die industriennahe Dienstleistungen erbringen. Das Konzernportfolio spiegelt deshalb die Struktur dieser Sektoren wider. Entsprechend hat unser Portfolio gemessen an den Anschaffungskosten einen hohen Anteil von Unternehmensbeteiligungen im Maschinen- und Anlagenbau (38,7 Prozent zum Bilanzstichtag) und aus Industriedienstleistungen (21,7 Prozent).

Unsere Investitionsstrategie enthält weitere Auswahlkriterien, die Chancen ermöglichen und Risiken begrenzen sollen.

Zielführendes Risikomanagement durch Aufgabendokumentation und personelle Zuordnung

Grundlage des Risikomanagementsystems ist ein Risikohandbuch, das unseres Erachtens alle Risiken darstellt und bewertet. Daraus haben wir Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung der Risiken abgeleitet und diese fest in die geschäftlichen Abläufe des Konzerns eingebunden. Die Überwachung, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems obliegen einer Risikomanagerin, die an den Vorstand berichtet. Die Ergebnisse der laufenden Risikobeobachtung werden dem Vorstand vierteljährlich in einem Risikomanagementbericht vorgestellt.

Die Verantwortung für eine angemessene Bewertung und einen bewussten Umgang mit Chancen und Risiken liegt beim Vorstand. Er prüft regelmäßig, ob sich Einschätzungen verändern und welche Maßnahmen gegebenenfalls zu ergreifen sind. Bei unerwartet auftretenden Chancen oder Risiken – sie können sich zum Beispiel aus einzelnen Beteiligungen ergeben – ist eine sofortige Berichterstattung vorgesehen. Grundsätzlich wird jedes Engagement einem Mitglied des Vorstands zugeordnet. So ist gewährleistet, dass wesentliche neue Informationen zu Chancen und Risiken dem Vorstand unmittelbar bekannt werden.

Risikoüberwachung ist eng mit den Prozessen verzahnt

Die Integration des Risikomanagements in die üblichen Geschäftsabläufe der Gesellschaft wird über organisatorische Vorgaben und die Festlegung bestimmter Abläufe sichergestellt. Dazu kommt eine Vielzahl von Instrumenten und Maßnahmen, die wir zur Überwachung und Steuerung der spezifischen Unternehmenschancen und –risiken einsetzen.

Einzelrisiken

- **Intensive Unternehmensprüfung und Diversifizierung als zentrale Elemente der Risikoeingrenzung**
- **Enges Netzwerk und Marktnähe eröffnen Transaktionsmöglichkeiten**
- **Finanzmarktkrise erschwert die Beschaffung von Akquisitionskrediten**

Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Risiken und Chancen der Deutschen Beteiligungs AG und stellen dar, mit welchen Maßnahmen wir ihnen begegnen.

Einfluss der Investitionsstrategie auf Chancen und Risiken

Unsere Investitionsstrategie bestimmt das Chancen-Risiko-Profil der Deutschen Beteiligungs AG. Sie basiert auf der langjährigen und breiten Erfahrung der Gesellschaft im Private-Equity-Geschäft und wird ständig überprüft und weiterentwickelt. Unsere Grundsätze für Neu-Investments gelten dabei unverändert :

- etablierte Unternehmen mit führender Marktstellung und mit Geschäftsmodellen, die wir gut kennen,
- der Wertverfall eines Einzelinvestments darf zu keiner existentiellen Gefährdung der Deutschen Beteiligungs AG führen;
- eine Diversifizierung des Portfolios auf unterschiedliche Endabnehmermärkte und Regionen wird bei Eingehen neuer Beteiligungen beachtet.

Unsere Investitionsstrategie wird im Abschnitt „Unternehmen und Rahmenbedingungen – Strategie“ dargestellt.

Die Entwicklung einzelner Beteiligungsunternehmen beeinflusst den Geschäftserfolg unserer Gesellschaft unmittelbar. Wenn sich eine einzelne Beteiligung ungünstig entwickelt und deren Wert sinkt, soll dies allerdings nicht zu einer Gefährdung unserer Gesellschaft führen. Zur Reduzierung dieses Risikos achten wir daher grundsätzlich auf eine Begrenzung der Investitionshöhe pro Einzelbeteiligung. Die Anschaffungskosten sollen bei Beteiligungsbeginn zehn Prozent des Konzerneigenkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Wenn wir neue Beteiligungen eingehen, vermeiden wir nach Möglichkeit die Bildung von Klumpenrisiken, die sich durch die Investition in mehrere Beteiligungen mit ähnlichem Geschäftsmodell und daher ähnlicher Risikostruktur ergeben würden. So achten wir darauf, dass die Beteiligungsunternehmen jeweils von unterschiedlichen Endabnehmermärkten abhängen. Den hohen Konzernportfolioanteil der Beteiligungsunternehmen im Maschinen-

und Anlagenbau von 38,7 Prozent zum Bilanzstichtag erachten wir in diesem Zusammenhang nicht als kritisch, da die Unternehmen in sehr unterschiedlichen Nischenmärkten und Regionen tätig sind, und die Geschäftsentwicklung bei jeder Gesellschaft von anderen Marktfaktoren geprägt wird.

Durch die aktuelle Rezession kann in einzelnen Portfoliounternehmen ein Nachfinanzierungsbedarf auftreten. Diesen Finanzierungsbedarf würden wir zunächst anhand der Kriterien für ein Neuinvestment prüfen. Allerdings könnten zusätzliche Aspekte in die Entscheidung einfließen, die zu einem insgesamt höheren Risikoprofil dieses Neuinvestments führten.

Die gegenwärtige Kreditklemme kann allerdings für alle Beteiligungen ein Problem darstellen: Mittelbar, weil Kunden wegen fehlender Mittel Aufträge nicht erteilen können, und unmittelbar, wenn Banken versuchen, ihre Zusagen gegenüber Portfoliounternehmen zu kürzen.

Konjunkturelle und branchenspezifische Zyklen: Chancennutzung und Risikovermeidung durch gezielte Beteiligungs Auswahl

Der wirtschaftliche Erfolg unserer Beteiligungen wird von unterschiedlichen Marktfaktoren beeinflusst. Dazu zählen geographische und branchenspezifische Konjunkturen, politische und finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Entwicklung der Rohstoffpreise. Der wirtschaftliche Erfolg unserer Beteiligungen, konkret deren Ertrags- und Finanzlage, bestimmt die Wertentwicklung der Beteiligungsunternehmen und überträgt sich bei der Realisierung des Wertzuwachses durch Veräußerungen unmittelbar auf die Ertrags- und Vermögenslage der Gesellschaft. Auch die Bewertungsverhältnisse an den Kapital- und Finanzmärkten haben Einfluss auf den Erfolg der zukünftigen Veräußerungen von Beteiligungen.

Die genannten Marktfaktoren ändern sich zum Teil sehr kurzfristig, so dass wir darauf nur begrenzt reagieren können. Der Erfolg im Private-Equity-Geschäft zeigt sich allerdings nicht in kurzfristigen Ergebnisentwicklungen, sondern im langfristigen Erfolg. Die Haltedauer von Beteiligungen geht daher üblicherweise über den Zeitraum einer einzelnen Konjunkturphase hinaus.

Den Chancen und Risiken von Konjunkturzyklen wollen wir durch eine entsprechende Auswahl der Beteiligungsunternehmen Rechnung tragen. Neben der Diversifikation des Portfolios nach Branchen dienen hierfür auch die Entscheidungskriterien beim Eingehen neuer Beteiligungen und Abwägungen im Rahmen von Investitionsentscheidungen. Dazu gehört nicht zuletzt der Kaufpreis für neue Beteiligungen, der Chancen auf die Erzielung einer risikoadäquaten Rendite auf die Beteiligungsinvestition bieten muss. Wir investieren überwiegend in Unternehmen mit einer herausragenden Marktposition, deren Geschäftsmodell oder Produktportfolio nicht nur auf ein rein konjunkturabhängiges Wachstum abgestellt ist. Solche Unternehmen entwickeln sich erfahrungsgemäß über Konjunkturzyklen hinweg besser als weniger gut positionierte Wettbewerber.

Aufgrund der internationalen Diversifikation des Geschäftes der meisten Portfoliounternehmen und unterschiedlicher regionaler Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit sollten einzelne länderspezifische Konjunktorentwicklungen den Wert des Gesamtportfolios in der Regel nicht wesentlich beeinflussen. Es ist aber festzuhalten, dass die derzeitige Finanz- und Börsenkrise durchaus einen stark negativen Einfluss auf das Gesamtportfolio haben kann. Eine lang anhaltende globale Rezession oder gar Depression wären eine große Gefahr für den Werterhalt und ggf. auch für den Bestand wesentlicher Teile des Portfolios.

Private-Equity-Markt und Zugang zu Beteiligungen („Dealflow“): Chancennutzung durch Marktbeobachtung und Netzwerkpflege

Die Deutsche Beteiligungs AG benötigt für eine gute Entwicklung den Zugang zu neuen Investitionsmöglichkeiten. Nur bei einer ausreichenden Anzahl attraktiver Beteiligungsmöglichkeiten sowie erfolgreicher künftiger Veräußerungen können wir das Geschäftsmodell weiterführen. Auf die Entwicklung des Private-Equity-Marktes haben wir allerdings keinen Einfluss. Entsprechend eingeschränkt sind unsere Möglichkeiten, das Risiko einer rückläufigen Entwicklung der Anzahl potenzieller Transaktionen zu begrenzen.

Unser strategisches Ziel ist es, von den im deutschsprachigen Raum anstehenden Beteiligungstransaktionen frühzeitig Kenntnis zu erhalten und über Ressourcen und Instrumente zu verfügen, die einen aussichtsreichen und hochwertigen Dealflow sicherstellen. Dieses Aufgabenfeld wird angesichts seiner Bedeutung direkt durch ein Vorstandsmitglied verantwortet.

Auf der Suche nach Informationsvorsprüngen stützt sich die Gesellschaft auf bestehende Kontakte aus ihrer langjährigen Marktpräsenz. Der Pflege des über viele Jahre aufgebauten Netzwerkes wird großes Gewicht beigemessen. Das Netzwerk besteht aus ehemaligen Beteiligungspartnern, Vertretern von Banken, Beratern, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern sowie einem Kreis erfahrener Industrieexperten. Darüber hinaus nutzen wir das große Investmentteam der Deutschen Beteiligungs AG. Die Teammitglieder identifizieren, basierend auf ihrer eigenen Erfahrung in den jeweiligen Branchen, attraktive Beteiligungsmöglichkeiten. Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die stetige Pflege des Netzwerkes wollen wir den Bekanntheitsgrad der Gesellschaft erhöhen und deren Marktpräsenz stärken.

Uns sind im vergangenen Geschäftsjahr rund 210 (Vorjahr: 180) Beteiligungsmöglichkeiten angeboten worden, von denen etwa 185 (Vorjahr: 165) zunächst weiterverfolgt wurden. In den letzten Monaten des vergangenen Geschäftsjahres verringerte sich allerdings die Zahl der verfolgenswerten Transaktionsmöglichkeiten. Wir erwarten, dass das Angebot an MBO-Gelegenheiten zunächst auch weiterhin kleiner ausfallen wird. Die wesentlichen Gründe hierfür sind das derzeit fehlende Angebot an Akquisitionsfinanzierungen und die unsicheren und sich verschlechternden Unternehmensperspektiven. Beides drückt auf die möglicherweise zu erzielenden Preise und hält so potenzielle Verkäufer davon ab, Veräußerungsprozesse zu starten. Andererseits könnten sich auch Transaktionsgelegenheiten

ergeben, die ihren Ursprung in der gegenwärtigen Krisensituation haben und von Kapital suchenden Verkäufern oder von Banken initiiert werden.

Wertverlust der Portfoliounternehmen: Sicherung durch intensive Beobachtung und Managementbeteiligung

Die Strategie der Deutschen Beteiligungs AG ist vorrangig auf die Realisierung einer Wertsteigerung erworbener Unternehmensbeteiligungen ausgerichtet. Die laufenden Erträge aus den Beteiligungen in Form von Dividenden, Gewinnanteilen und Zinserträgen sind für den wirtschaftlichen Erfolg ebenfalls von Bedeutung, ihr Volumen ist allerdings begrenzt. Ein wesentliches geschäftsspezifisches Risiko liegt in der wirtschaftlichen Entwicklung der Portfoliounternehmen. Im Fall einer negativen Entwicklung droht gegebenenfalls ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Wir haben ein umfangreiches Instrumentarium zur Risikoüberwachung und –beurteilung entwickelt. Dazu zählen die Projektbearbeitung durch jeweils mehrköpfige Projektteams einschließlich mindestens eines Vorstandsmitglieds und die bindende Vorgabe von Abläufen in der Erwerbs-, Entwicklungs- und Veräußerungsphase. Dies gewährleistet ein professionelles und strukturiertes Vorgehen. Es schafft die Voraussetzungen für erfolgreiche Kauf- und Veräußerungsentscheidungen, aber auch für das frühzeitige Verfolgen von und die Reaktion auf Entwicklungen, die die geplante Wertsteigerung gefährden oder zusätzliches Wertsteigerungspotenzial eröffnen.

In der Erwerbsphase werden nur Beteiligungsprojekte weiterverfolgt, die unserer Investitionsstrategie entsprechen und unseren sonstigen Auswahlkriterien genügen. Jeder Kaufentscheidung gehen umfassende Due-Diligence-Prüfungen unter Einschaltung externer Berater voraus. So wollen wir die mit einer Entscheidung verknüpften Chancen und Risiken identifizieren. Wir streben an, Risiken zu begrenzen, zu verlagern oder anderweitig zu reduzieren. Dies geschieht zum Beispiel durch eine entsprechende Gestaltung von Kaufverträgen, die Vereinbarung von Garantien oder durch Versicherungen.

Die Finanzierung von Beteiligungsinvestitionen erfolgt üblicherweise durch Eigenkapital und Bankdarlehen. Darüber hinaus können weitere Finanzierungsquellen wie Mezzanine Capital und Verkäuferdarlehen zum Einsatz kommen. Die Strukturierung der Finanzierung ist ein wichtiger Baustein in der Erwerbsphase und berücksichtigt alle Erkenntnisse, die im Rahmen der Due Diligence und der Erarbeitung der Unternehmensplanung gewonnen werden. Die Deutsche Beteiligungs AG legt bei jeder Beteiligungstransaktion Wert auf eine stabile Finanzierung mit einer tragfähigen Verschuldung, die der geplanten Unternehmensentwicklung Raum gewährt und der Kapitaldienstfähigkeit des Unternehmens gerecht wird. Im Fall einer unterplanmäßigen Beteiligungsentwicklung soll die Finanzierung ausreichend Reserven enthalten. Hierfür erstellen wir bereits in der Erwerbsphase detaillierte Modellrechnungen, die diesen Anforderungen Rechnung tragen.

In der Entwicklungsphase, also während der Beteiligungsdauer, begleitet das Projektteam das Management des Portfoliounternehmens und verfolgt intensiv das Erreichen der gemeinsam

definierten Ziele. Die Begleitung erfolgt durch Mitwirkung in Aufsichts- oder Beiratsgremien sowie durch regelmäßige Kommunikation mit den verantwortlichen Managementteams. Die Informationen werden in vorgegebenen Controlling-Prozesse verarbeitet. Hierzu zählen die Dokumentation in einem Controlling-System, die unabhängige Auswertung von Informationen durch das Beteiligungscontrolling, die Diskussion der Beteiligungsengagements anhand vierteljährlich erstellter Berichte sowie die Diskussion und Entscheidungsfindung in Vorstandssitzungen und den Projektsitzungen des Investmentteams.

Darüber hinaus soll das eigene finanzielle Engagement des in den Portfoliounternehmen verantwortlichen Managements die Motivation zur Umsetzung der vereinbarten Strategien und Maßnahmen fördern.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Veräußerung wird bereits in der Investitionsphase gelegt. So gehen wir nur Beteiligungen ein, für die im Veräußerungsfall ein deutliches Interesse strategischer Investoren oder von Finanzinvestoren erwartet wird. Auch eine mögliche Börsenfähigkeit kann ein wichtiges Entscheidungskriterium sein. In den Besprechungen zur Entwicklung der Beteiligungsunternehmen, die einmal im Quartal erfolgen, werden regelmäßig die Veräußerungsmöglichkeiten erörtert.

Die dargestellten Risikoinstrumente sind nach unserer Meinung geeignet, negative wirtschaftliche Entwicklungen von Beteiligungsunternehmen frühzeitig zu erkennen und eine rechtzeitige Reaktion darauf zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen hierdurch Chancen genutzt werden, die zu einem höheren Erfolg des Beteiligungsinvestments beitragen.

Fundraising und Mittelbeschaffung: Investitionserfolg als Grundvoraussetzung für zukünftige Parallelfonds

Die Deutsche Beteiligungs AG betreut seit Jahrzehnten Parallelfonds, die gemeinsam mit der Deutschen Beteiligungs AG investieren. Die laufenden Einnahmen aus der Vergütung für das Fondsmanagement leisten einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Managementaufwands der Gesellschaft.

Unsere Strategie können wir langfristig in der gegenwärtigen Form nur fortführen, wenn es uns gelingt, Finanzierungszusagen für Parallelfonds einzuwerben. Ein erfolgreiches Fundraising hängt davon ab, ob die Gesellschaft beziehungsweise ihr Investmentteam einen positiven „Track Record“ vorweisen können – also den Nachweis einer langjährig erfolgreichen Investitionstätigkeit, die aus Sicht der Investoren eine attraktive Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet hat. Zusätzliche Voraussetzungen sind die Stabilität und die Erfahrungen des Führungsteams, dem die Mitglieder des Vorstands sowie ein ausgewählter Kreis von Mitarbeitern angehören, sowie die kontinuierliche Pflege der Beziehungen zu aktuellen und potenziellen Investoren. Einfluss haben aber auch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Verfassung der Kapitalmärkte und die wirtschaftliche Situation der typischen Private-Equity-Investoren. Die schlechte Kapitalmarktentwicklung 2008 wird nach unserer Auffassung zu einem Rückgang des verfügbaren Kapitals führen und daher die Einwerbung zukünftiger Fonds eher schwieriger werden lassen.

Unser aktuell co-investierender Fonds DBAG Fund V hat eine Kapitalzusage von 434 Millionen Euro. Die Investitionsperiode mit einer Dauer von bis zu fünf Jahren begann im Februar 2007. Der Investitionsfortschritt verlief bisher planmäßig. Die Gesellschaft verfügt derzeit über eine ausreichende Basis zur Finanzierung des Eigenkapital-Anteils ihrer Investitionen. Wir sehen deshalb kurzfristig nur in der Verfügbarkeit von Fremdkapital Risiken für die Finanzierbarkeit unserer Beteiligungsvorhaben im MBO-Bereich. Die Aussichten, Kapitalzusagen für einen weiteren, an den DBAG Fund V anschließenden Fonds zu erhalten, halten wir derzeit noch für gut. Allerdings können wir das externe Umfeld gegen Ende der Investitionsperiode des DBAG Fund V heute nicht zuverlässig einschätzen.

Internationale Investoren verlangen verlässliche steuerliche Rahmenbedingungen. Grundlegende Änderungen des Steuerrechts, die zu einer Besteuerung der ausländischen Gesellschafter deutscher Fondsgesellschaften führen, würden schwere Nachteile für die Deutsche Beteiligungs AG auslösen. Denn internationale Investoren können in Deutschland Private-Equity-Investitionen auch über Wettbewerber der Deutschen Beteiligungs AG tätigen, die über ausländische Fondsstrukturen in Deutschland investieren. Verschlechterungen der steuerlichen Rahmenbedingungen könnten uns möglicherweise zwingen, einschneidende strukturelle Veränderungen anzugehen, zu denen auch eine Verlagerung des Unternehmenssitzes gehören kann.

Zu den drohenden steuerlichen Verschlechterungen zählt die bereits mehrfach vom deutschen Bundesfinanzministerium angestrebte Erhöhung der Körperschaftsteuerbelastung bestimmter Veräußerungsgewinne und Dividenden aus Kapitalgesellschaften. Die Einführung der Mehrwertsteuer auf Managementvergütungen der Parallelfonds ist eine bereits beschlossene Verschärfung. Sie wird uns treffen, wenn wir den nächsten Parallelfonds in Deutschland auflegen.

Die Verwaltung der Parallelfonds wird von der Deutschen Beteiligungs AG wahrgenommen. Sie erhält hierfür Managementvergütungen beziehungsweise einen Vorabgewinn. Die Verwaltungstätigkeit kann auch gekündigt werden. Das Risiko einer Kündigung der Vertragsverhältnisse wird aktuell als gering eingeschätzt.

Ausreichend Eigenkapital für Investitionen

Die wesentlichen Zahlungsvorgänge ergeben sich aus dem Kauf und dem Verkauf von Unternehmensbeteiligungen. Angesichts der vielfältigen Einflussfaktoren sind diese Geschäftsvorfälle nur unzureichend prognostizierbar. Es ist das Ziel des Finanzmanagements, dass trotz der unsteten und nicht zuverlässig planbaren Zahlungsströme aus dem Beteiligungsgeschäft die Gesellschaft jederzeit über ausreichend Liquidität verfügt, um den Eigenfinanzierungsanteil von strategiekonformen Beteiligungsebenen darzustellen. Sofern die Liquiditätsreserven auch unter längerfristigen Aspekten über diesen Bedarf hinausgehen, fließen sie über Ausschüttungen und Aktienrückkäufe an die Aktionäre.

Die Deutsche Beteiligungs AG benötigt Zugang zu den Finanz-, Kredit- und Kapitalmärkten, um Finanzierungsrisiken aus einem un stetigen Eintreffen von Einzahlungen aus Veräußerungen und Auszahlungen für Investitionen ausgleichen zu können.

Die Gesellschaft erhöhte in der Vergangenheit mehrfach erfolgreich ihr Kapital. Die kontinuierliche Ansprache und Pflege bestehender und potenzieller Investoren als Kernaufgabe von Investor Relations soll die Basis dafür schaffen, dass der Gesellschaft der Kapitalmarkt bei Bedarf auch in Zukunft zur Beschaffung weiterer Eigenmittel offen steht.

Angesichts der Liquiditätsreserven von 31,3 Millionen Euro zum Bilanzstichtag sind derzeit keine wesentlichen Risiken aus der Finanzierung der Gesellschaft erkennbar.

Die Gesellschaft nutzt für ihre Geldanlagen vorwiegend zwei Banken. Die aktuell zugesagten Kreditlinien sind nicht mittel- oder langfristig zugesagt.

Beschaffung von Akquisitionsfinanzierungen deutlich erschwert

Für die Finanzierung der Beteiligungsinvestitionen setzen wir eigenes Kapital und das Kapital unserer Parallelfonds ein. Dem grundsätzlichen Geschäftsmodell eines Private-Equity-Investors entsprechend, wird ein weiterer Teil der Transaktionen – üblicherweise mehr als die Hälfte – über Bankkredite finanziert. Zur Erzielung einer angemessenen Rendite benötigen wir für unsere Investitionsvorhaben deshalb Akquisitionsfinanzierungen zu akzeptablen Bedingungen. Die Finanzierungsbereitschaft der Banken hängt vom ökonomischen Umfeld und der Lage an den Kreditmärkten ab; sie kann von uns nicht beeinflusst werden.

Wir setzen darauf, uns gegenüber den Banken als professioneller, solider und zuverlässiger Partner zu präsentieren. Wir beeinflussen die Finanzierungsbereitschaft der Banken positiv durch unser risikobewusstes Vorgehen bei der Auswahl und Strukturierung von Akquisitionsvorhaben. Hierzu zählt die Fokussierung der Investitionsstrategie auf etablierte Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit ein vergleichsweise risikoarmes Profil aufweisen soll.

Die im Sommer 2007 durch den US-amerikanischen Hypothekenmarkt ausgelöste Krise an den weltweiten Finanzmärkten hat die Private-Equity-Branche deutlich und im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres mehr und mehr getroffen. Zunächst konnten nur große Private-Equity-Transaktionen auf Grund der mangelnden Finanzierungsbereitschaft und – fähigkeit der Banken nicht mehr durchgeführt werden. Im Zuge der drastischen Verschärfung der weltweiten Finanzmarktkrise in der zweiten Jahreshälfte 2008 wurde auch unser Marktsegment beeinträchtigt. Gegen Ende des Geschäftsjahres war das Angebot für Akquisitionsfinanzierungen stark eingeschränkt. Die Zahl der Banken, die Akquisitionsfinanzierungen im mittelgroßen Segment anbietet, hat abgenommen. Ausleihungen erfolgen – gemessen am Ergebnis des zu finanzierenden Unternehmens – mit wesentlich niedrigerem Volumen, zu höheren Preisen und mit strengeren Bedingungen („Covenants“).

Diese Entwicklung beeinträchtigte im vergangenen Geschäftsjahr unsere Investitionstätigkeit. Transaktionsvorhaben verzögerten sich deutlich. Es besteht ein wesentliches Risiko, dass ein angestrebter Unternehmenskauf aus Finanzierungsgründen nicht vereinbart oder vollzogen werden kann. Die Verschiebung von Projekten bis zur Entspannung der gegenwärtigen Finanzmarktsituation oder ein Scheitern wären die Folge.

Die von den Banken gegenwärtig angebotenen Finanzierungspakete sind sehr vorsichtig kalkuliert, das heißt, sie erfordern einen hohen Anteil an Eigenmitteln zur Finanzierung eines Beteiligungserwerbs. Dies verringert die Chancen zur Erzielung einer dem eingegangenen Investitionsrisiko entsprechenden Rendite auf die eingesetzten Eigenmittel. Vor diesem Hintergrund muss die Deutsche Beteiligungs AG vor einem Beteiligungserwerb genau abwägen, ob das Wertsteigerungspotenzial einer möglichen Beteiligung die Investition rechtfertigt.

Wir gehen davon aus, dass die aktuelle Situation im Markt für Akquisitionsfinanzierungen nicht von Dauer ist und sich bei einer Entspannung der Finanzmärkte wieder normalisiert. Zuverlässige Prognosen über die Normalisierung der Finanzmärkte können wir nicht treffen.

Der Engpass für die Finanzierung von Unternehmenskäufen trifft die Deutsche Beteiligungs AG auch im Fall beabsichtigter Veräußerungen: Potenzielle Erwerber, vor allem Finanzinvestoren, sind mit den derzeitigen Kreditengpässen ebenfalls konfrontiert. Dies reduziert die M&A-Tätigkeit erheblich.

Währungs- und Zinsrisiken nicht wesentlich

Zum Bilanzstichtag entfielen 16,0 Prozent der Buchwerte für das Konzernbeteiligungsportfolio der Deutschen Beteiligungs AG auf Beteiligungsinvestments in US-Dollar. Wir sichern Einzeltransaktionen in fremder Währung nicht mehr ab, da sowohl die Haltedauer der Beteiligungen als auch die Höhe der Erlöse der Investments ungewiss sind. Die pauschale Absicherung gegen einen nennenswerten Verfall der US-Dollars wäre im vergangenen Geschäftsjahr ausgelaufen. Sie wurde vor Ablauf aufgelöst. Derzeit bestehen keine Geschäfte zur Währungssicherung. Das in US-Dollar gehaltene Portfolio nimmt mit Rückflüssen aus den noch in dieser Währung bestehenden Fondsinvestments ab.

Personal: Gewinnen und Halten hochqualifizierter Mitarbeiter durch attraktives Arbeitsumfeld und monetäre Anreizsysteme

Der Erfolg im Private-Equity-Geschäft ist eng mit den handelnden Personen verknüpft. Dies gilt ganz besonders für das Investment-Team, den mit Kauf, Weiterentwickeln und Verkauf von Beteiligungen unmittelbar befassten Mitarbeitern. Auch in den Unternehmensbereichen, die das Beteiligungsgeschäft unterstützen, ist der Einsatz hochqualifizierten und motivierten Personals erforderlich. Dies folgt aus dem Spezialisierungsgrad unseres Geschäfts und der geringen Größe der Gesamtorganisation, zu der jeder Einzelne einen verantwortlichen Beitrag leistet.

Die Gesellschaft verfügt über einen sehr loyalen Mitarbeiterstamm. Wir sehen gegenwärtig kein Risiko, dass sich das ändert. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter (ohne Auszubildende) betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2007/2008 fast zehn Jahre, die Mitarbeiter des Investment-Teams haben eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von acht Jahren.

Operationelle Risiken: Vermeidung durch organisatorische Abstimmung

Die operationellen Risiken betreffen Risiken, die die sachgerechte und ordnungsgemäße Abwicklung von Geschäftsvorfällen beeinträchtigen. Operationelle Risiken im Beteiligungsgeschäft sind von untergeordneter Bedeutung angesichts der geringen Zahl administrativer Geschäftsvorfälle, der überschaubaren Mitarbeiterzahl sowie der Einbindung jeweils mehrerer Mitarbeiter in größere Einzeltransaktionen. Die Risikovermeidung erfolgt durch geeignete organisatorische Maßnahmen.

Weitere operationelle Risiken betreffen die Unternehmensbereiche, die für das Beteiligungsgeschäft einen unterstützenden Charakter haben. Hierzu zählen die Organisationseinheiten Finanzen, Personal, Recht, Organisation/IT und Öffentlichkeitsarbeit/Investor Relations. Die Deutsche Beteiligungs AG stellt die Funktion dieser Bereiche durch die ausreichende Anzahl fachlich geeigneter Mitarbeiter sowie eine entsprechende Ausstattung mit Sach- und Finanzmitteln sicher.

Unser Geschäft erfordert nicht nur geeignete Software und Hardware, sondern vor allem auch die Datensicherung, die Gewährleistung des jederzeitigen Datenzugriffs für Berechtigte sowie den Schutz gegen unberechtigten Datenzugriff. Die Deutsche Beteiligungs AG verfügt im Bereich IT über eigene Fachkräfte, die bei Bedarf durch externe Berater unterstützt werden. Für unsere Betriebsabläufe wenden wir neben der gängigen Software zur Organisation der Bürokommunikation weitere Anwendungen für spezielle Zwecke wie etwa Buchhaltung, Beteiligungscontrolling und das Management der Kundenbeziehungen (CRM) an. Sofern keine geeignete Software am Markt verfügbar ist, verwendet die Deutsche Beteiligungs AG speziell für ihren Bedarf entwickelte Anwendungen. Die eingesetzte Software unterliegt der ständigen Aktualisierung und Pflege. Die Sicherung der Daten erfolgt durch tägliche Backups und die zusätzliche gesicherte Aufbewahrung von Daten. Die jederzeitige Zugriffsmöglichkeit ist durch redundante Serverstrukturen sichergestellt. Die Infrastruktur wird gegen externe Eingriffe durch eine Firewall geschützt, die ebenfalls fortlaufend aktualisiert wird. Auf Grund der getroffenen Maßnahmen bestehen nach Einschätzung der Gesellschaft keine die Geschäftstätigkeit gefährdenden Risiken im Bereich der IT.

Auch in den übrigen Bereichen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr keine operationellen Risiken offenbar geworden. Die Gesellschaft erwartet keine Änderung der operationellen Risikosituation.

Gesamtaussage zur Risikosituation: Gesellschaft derzeit ohne bestandsgefährdende Risiken

Derzeit stellen einzelne oder kumulierte Risiken nach Einschätzung des Vorstandes der Deutschen Beteiligungs AG keine Gefahr für den Fortbestand der Gesellschaft dar. Diese Aussage beruht auf der Analyse und Beurteilung der zuvor genannten wesentlichen Einzelrisiken der Gesellschaft sowie dem bestehenden Risikomanagementsystem. Die Risikosituation ist derzeit als befriedigend zu beurteilen.

Prognosebericht

- **Gesellschaft für wirtschaftlichen Abschwung gerüstet**
- **Große Herausforderungen für Portfoliogesellschaften**
- **Liquiditätsreserven unter Einbezug von Forderungen gegen verbundene Unternehmen verleihen zusätzlichen Investitionsspielraum**
- **Renditeziel auf Konzernebene bleibt bestehen**

Ziel bleibt langfristige Wertsteigerung und Realisierung des Wertzuwachses

Wir wollen unser bewährtes Geschäftsmodell weiter verfolgen und entwickeln. Wir wollen neue Beteiligungen eingehen und uns auf die Wertsteigerung der bestehenden Engagements und die Realisierung des Wertzuwachses durch Veräußerungen konzentrieren. Dazu werden wir uns auf unsere Erfahrung und auf die bewährten Ansätze zur Weiterentwicklung der Beteiligungsunternehmen stützen.

Verhalten orientiert sich weiter an langfristigem Erfolg

Das Geschäft der Deutschen Beteiligungs AG ist langfristiger Natur. Die Ergebnisse einzelner Geschäftsjahre geben nur begrenzt Aufschluss über den langfristigen Erfolg der Investitionstätigkeit. Das Ergebnis eines Geschäftsjahres wird oft maßgeblich von Ereignissen oder Entwicklungen bestimmt, die zu Beginn des Geschäftsjahres nicht sicher planbar sind. Dazu zählen zum Beispiel, ob eine Transaktion gelingt oder misslingt, aber auch unvorhergesehene Entwicklungen einzelner Märkte oder des Kapitalmarkts. Der finanzielle Erfolg eines Investments kann meist erst mit dessen Veräußerung nach vier bis sieben Jahren beurteilt werden. Der Prognosebericht ist daher auf einen Zeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Geschäft mit MBOs wird weiter wachsen, Wettbewerb um attraktive Beteiligungen bleibt hoch

Transaktionen auf der Basis von MBOs weisen seit 1997 eine steigende Tendenz auf. Die gegenwärtige Finanzmarktkrise und die resultierende Verknappung des Kreditangebotes stellen allerdings einen Einschnitt in diese Entwicklung dar. Im Jahr 2008 wurden weniger Transaktionen und zu einem insgesamt niedrigeren Volumen abgeschlossen als im Jahr zuvor. Wir erwarten, dass das Transaktionsniveau bis zu einer Entspannung an den Finanz- und Kreditmärkten auf dem reduzierten Niveau verharren wird.

Mittelfristig werden nach unserer Einschätzung wieder die zuletzt bestimmenden Wachstumstreiber des Private-Equity-Geschäfts wirken. Große Konzerne werden ihre strategische Ausrichtung im Zuge zukünftiger Entwicklungstrends weiter optimieren und sich von Aktivitäten trennen, die nicht mehr zum Kerngeschäft zählen oder die aus Finanzierungsgründen abgegeben werden müssen. Die Bereitschaft von Familien, ihr Unternehmen im Zuge einer Nachfolgeregelung oder zur Finanzierung des weiteren Wachstums an eine Private-Equity-Gesellschaft zu verkaufen, wird nach unserer Auffassung weiter zunehmen. Die Deutsche Beteiligungs AG ist gut positioniert, um an diesem Marktpotenzial teilzuhaben.

Finanzierungszusagen für Private-Equity-Fonds erreichten in den vergangenen Jahren ein hohes Volumen. Ein großer Teil davon wurde noch nicht investiert. Es besteht also unverändert großer Anlagebedarf. Der Wettbewerb um attraktive Beteiligungsmöglichkeiten wird deshalb auch in den kommenden Jahren hoch bleiben.

Die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit und die Ausgestaltung des Private-Equity-Geschäfts werden in Zukunft weiterhin Änderungen unterworfen sein. So schließen wir nicht aus, dass sich im laufenden neuen Geschäftsjahr 2008/2009 und darüber hinaus Transaktionsmöglichkeiten ergeben werden, die durch die Verwerfungen an den Kapital- und Finanzmärkten erst möglich werden, zum Beispiel Private-Equity-Transaktionen der vergangenen Jahre mit (zu) hohem Fremdkapitalanteil. Die Deutsche Beteiligungs AG wird im Einzelfall und unter Abwägung von Chancen und Risiken sorgfältig überprüfen, ob auftretende Optionen zur Ergänzung und zum Ausbau des Portfolios wahrgenommen werden sollten.

Anlageklasse Private Equity wird weiterhin Bestand haben

Wir erwarten, dass sich die Anlageklasse Private Equity in Deutschland weiter etablieren wird. Die aktuelle Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten berührt auch die institutionellen Investoren, die traditionell in Private Equity investieren. Einige Investorengruppen müssen daher ihre Dispositionen überdenken, andere werden ihre Investitionszusagen ausbauen. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, unseren nächsten Parallelfonds zumindest im bisherigen Volumen einwerben zu können und dass die Investitionszusagen für unsere aktuellen Fonds erfüllt werden.

Zuversicht auf Basis gefestigter Marktposition

Wir gehen davon aus, dass nach einer Beruhigung der gegenwärtigen Lage an den Finanzmärkten Banken wieder mit Krediten zur Finanzierung von Beteiligungsakquisitionen zur Verfügung stehen werden. Wir erwarten allerdings, dass das Angebot im neuen Geschäftsjahr knapp bleiben wird. Ferner gehen wir davon aus, dass bei anschließend wieder höherem Kreditangebot die Vergabekriterien auf absehbare Zeit streng bleiben. Dies heißt für uns, dass wir im Prognosezeitraum wieder mit einer Normalisierung der Kreditmärkte rechnen.

Die Kapitalmärkte – und darüber hinaus die wirtschaftliche Entwicklung – lassen ein Sinken der Kaufpreise für Unternehmen erwarten. Für uns wird es dadurch leichter, Beteiligungen günstig zu erwerben. Auf der Verkaufsseite führt eine solche Entwicklung zu geringeren Verkaufserlösen und gegebenenfalls zu einer längeren Haltedauer der Portfoliounternehmen.

Auf Grund der langjährigen Marktpräsenz der Deutschen Beteiligungs AG, unseres Investitionserfolgs und der Erfahrung des Investmentteams erwarten wir, unser Geschäft auch unter schwierigeren Marktbedingungen erfolgreich fortzuführen und unsere Marktposition zu behaupten. Wir rechnen im Prognosezeitraum mit einem Rückgang der Renditen im Private-Equity-Geschäft. Dies ändert jedoch nichts an unserem Ziel, im langjährigen Durchschnitt mehr als die Kosten des Konzerneigenkapitals zu verdienen.

Schwacher konjunktureller Ausblick für Geschäftsjahr 2008/2009

Zum Jahresende 2008 befanden sich wesentliche Wirtschaftsräume in einer Rezession. Die meisten Börsen zeigten sich ausgesprochen volatil. Die Preise wichtiger Rohstoffe, die – wie etwa das Rohöl – Mitte 2008 noch historische Höchststände erreicht hatten, sanken schnell und stark. Über das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise und ihre realwirtschaftlichen Folgen gibt es derzeit keine zuverlässige Einschätzung. Wir gehen allerdings davon aus, dass innerhalb unseres fünfjährigen Prognosezeitraums eine Normalisierung der konjunkturellen Entwicklung eintreten wird.

Schlechtes makroökonomisches Umfeld wird Beteiligungsunternehmen beeinträchtigen

Ein großer Teil der Portfoliounternehmen der Deutschen Beteiligungs AG entwickelt, produziert und vertreibt Investitionsgüter. Diese Unternehmen erwirtschaften einen hohen Umsatzanteil im Ausland. Für die kurzfristige Wertentwicklung des Portfolios sind die Erwartungen für 2009 in diesem Sektor von besonderem Interesse. Allerdings ist zwischen den Sektoren des Maschinenbaus deutlich zu differenzieren. Während sich für Maschinen für die Konsumgüter- und Bauindustrie eine unterdurchschnittliche Entwicklung abzeichnete, wurde für Unternehmen, die Maschinen und Anlagen an energie- und rohstoffnahe Industrien liefern, vorerst noch mit Zuwächsen gerechnet.

Der gestiegene Wert des US-Dollar wirkt sich tendenziell positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer zum großen Teil exportorientierten Beteiligungsunternehmen aus. Im Gegenzug können sich die Aufwendungen für Rohstoffe und Material erhöhen, dies wurde durch zuletzt sinkende Rohstoff- und Materialpreise zumindest ausgeglichen. Die insgesamt erwartete Entlastung wird nach unserer Auffassung jedoch nicht ausreichen, negative Effekte der Konjunkturabkühlung wesentlich zu mildern.

Wir gehen davon aus, dass unsere Portfoliounternehmen durch das deutlich schlechtere makroökonomische Umfeld negativ beeinflusst werden. Das Ausmaß ist derzeit nicht zuverlässig einschätzbar. Unsere Erfahrung ist, dass marktführende Unternehmen, in die wir überwiegend investiert haben, aus einer Krise tendenziell gestärkt hervorgehen.

Grundsätzlich verhalten positive Geschäftsentwicklung der Beteiligungen erwartet

Wir können derzeit die kurzfristige Entwicklung der im Veräußerungsfall erfolgsrelevanten unternehmensinternen Daten – also das Ergebnis und die Verschuldung – schwerlich vorhersagen. Eine deutliche Abschwächung ist für die Mehrzahl der Unternehmen angesichts der schwierigen konjunkturellen Lage wahrscheinlich.

Wir sind dennoch zuversichtlich, dass bei stabilen Bewertungsrelationen an den Kapitalmärkten im Durchschnitt die für die Unternehmen des Beteiligungsportfolios erzielbaren Veräußerungserlöse bis zum Ende des Prognosehorizonts zunehmen werden.

Erwartung: Während des Prognosezeitraums wird in Summe ein Gewinn aus dem Abgang von Beteiligungen erzielt

Veräußerungsgewinne, d.h. Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen, erscheinen in der Ertragsrechnung unter Erträgen aus dem Abgang von Beteiligungen und – sofern die Veräußerungsgewinne bei Tochtergesellschaften anfallen – unter den Erträgen aus Finanzanlagen. Wir erwarten, dass die Deutsche Beteiligungs AG angesichts der geschilderten Einschätzungen im Durchschnitt der kommenden fünf Geschäftsjahre Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen ausweisen wird. Quantifizieren können wir das Ergebnis nicht; dazu wäre neben der Einschätzung der geschäftlichen Entwicklung der aktuellen Beteiligungen auch eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung und der M&A-Märkte für Veräußerungen erforderlich. Auch können wir die Zu- und Abgänge im Beteiligungsportfolio nicht vorhersehen.

In den kommenden fünf Geschäftsjahren erwarten wir einen moderaten Anstieg der Aufwandpositionen unseres Geschäftes.

Insgesamt erwartet die Deutsche Beteiligungs AG in der Summe der kommenden fünf Geschäftsjahre positive Jahresergebnisse.

Liquiditätsreserven werden sich voraussichtlich verringern

Aufgrund der erfolgreichen Beteiligungsveräußerungen der vergangenen Geschäftsjahre verfügt die Gesellschaft über liquide Mittel von 31,3 Millionen Euro unter Berücksichtigung der Anlagen in kurz laufende Wertpapiere. Die gegen verbundene Unternehmen ausgewiesenen Forderungen von 85 Millionen Euro sind mit ca. 47 Millionen Euro durch liquide Mittel unterlegt. Diese Liquiditätsreserven verleihen uns zu Beginn des Prognosezeitraums, der durch eine erschwerte Aufnahme von Fremdmitteln zur Finanzierung von Beteiligungsinvestitionen gekennzeichnet ist, Handlungsfreiheit. Wir wollen Beteiligungsmöglichkeiten, die wir für chancenreich halten, verfolgen und auch einen Großteil der hohen Liquidität in aussichtsreiche Unternehmen investieren. Daher erwarten wir einen Rückgang der Liquiditätsposition im Prognosezeitraum.

Gesamtprognose: Gute Basis für das Erreichen des Renditeziels

Die Deutsche Beteiligungs AG ist für die Zukunft gerüstet: Die Gesellschaft zählt zu den etablierten und erfolgreichen Teilnehmern in einem Markt, der weiter an Bedeutung

gewinnen wird. Sie verfügt über ein interessantes Beteiligungsportfolio, das trotz der anstehenden Herausforderungen Entwicklungspotenzial haben sollte, über Liquiditätsreserven und erfahrene, hoch motivierte Mitarbeiter. Sie hat damit gute Voraussetzungen, sich trotz des gegenwärtig schlechten ökonomischen Umfelds langfristig positiv zu entwickeln.

Mögen die kurzfristigen Aussichten für die Portfoliounternehmen unsicher zu prognostizieren und die Chancen, neue Beteiligungen einzugehen, angesichts der schlechten Finanzierungsmöglichkeiten begrenzt sein – mittelfristig ist unser Geschäftsmodell intakt. Der in den vergangenen Jahren von starker Liquidität getriebene Buy-out-Markt wird sich auf neue Gegebenheiten einstellen. Das knappe Angebot an Akquisitionsfinanzierungen führt schon jetzt dazu, dass sich das Preisniveau zurückbildet. Wenn sich die Kreditklemme löst, sind außerdem zunächst nur vergleichsweise moderat verschuldete Transaktionen zu erwarten. Beides – niedrige Preise und moderate Verschuldung – kommt unserem Investitions- und Wertsteigerungsansatz entgegen.

Unter Würdigung der kurzfristig absehbaren und mittelfristig zu erwartenden Entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die Deutsche Beteiligungs AG im Saldo des laufenden und der kommenden vier Geschäftsjahre ein positives Jahresergebnis erwirtschaften wird. Es ist unser Ziel, im Durchschnitt eine Verzinsung des Konzerneigenkapitals zu erwirtschaften, die die Höhe der Eigenkapitalkosten übersteigt. Wir sind zuversichtlich, dieses Ziel im Durchschnitt des fünfjährigen Prognosezeitraums zu erreichen.

Vergütungsbericht

- **Vergütung ist über differenziertes Modell fest geregelt**
- **Ergebnisentwicklung mit starkem Einfluss auf Jahresvergütung**

Vergütung orientiert sich auf Aufgabe, Leistung und Unternehmenserfolg

Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung wurden bisher vom Präsidium des Aufsichtsrats festgelegt, dem derzeit der Aufsichtsratsvorsitzende Andrew Richards, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Rolf-Dieter Leister und Dr. Hans-Peter Binder angehören. Sie werden durch den gesamten Aufsichtsrat genehmigt. Struktur und Höhe werden regelmäßig überprüft; zuletzt im Sommer 2006. Künftig wird, einer neuen Empfehlung des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ folgend, der gesamte Aufsichtsrat das Vergütungssystem und die wesentlichen Vertragselemente beschließen. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- einem festen Jahresgehalt,
- einem jährlichen variablen Bonus,
- Tantiemezusagen und Aktienoptionen als Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung,
- Sachbezügen und
- Pensionszusagen.

Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten der Deutschen Beteiligungs AG. Dabei werden die Strukturen und das Niveau berücksichtigt, die im Private-Equity-Geschäft üblich und für Gewinnung und Bindung qualifizierter Führungskräfte notwendig sind.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keine Bezüge für Organfunktionen bei Tochterunternehmen. Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots. Den Mitgliedern des Vorstands wurden keine Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Das feste, monatlich ausgezahlte Jahresgehalt und die Sachbezüge bilden die **erfolgsunabhängige Komponente** der Gesamtbezüge. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Firmenwagens. Sie betragen für Herrn von Hodenberg 31 Tausend Euro, für Herrn Grede 24 Tausend Euro, für Herrn Mangin 25 Tausend Euro und für Herrn Dr. Scheffels 17 Tausend Euro.

Bonus als erfolgsbezogene Vergütungskomponente

Mit einem jährlichen variablen Bonus werden der aktuelle Geschäftserfolg der Deutschen Beteiligungs AG und die individuelle Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds honoriert. Der individuelle Beitrag wird auf Basis von Zielvereinbarungen und unter Berücksichtigung der Marktbedingungen ermittelt. In die Ermittlung des Geschäftserfolgs gehen in einer Gesamtbetrachtung zum Beispiel Anzahl und Qualität der Neu-Investments, die

Veräußerungen von Investments und die Kursperformance der Aktie der Deutschen Beteiligungs AG ein, aber auch die Wertentwicklung einzelner Portfoliounternehmen.

Die Bonuszahlung ist grundsätzlich auf die Höhe des Fixgehaltes begrenzt. Die Höhe des Bonus für das Geschäftsjahr 2007/2008 hat der Präsidialausschuss in seiner Sitzung am 4. Dezember 2008 festgelegt. Die Auszahlung erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Konzernabschlusses der DBAG für das Geschäftsjahr 2007/2008.

Eine **langfristige Anreizwirkung** erzeugen die zwei Tantiemeyesagen zur Beteiligung der Vorstandsmitglieder am Investitionserfolg der Deutschen Beteiligungs AG sowie ein Aktienoptionsprogramm, das nunmehr ausgelaufen ist.

In der Private-Equity-Branche ist die Beteiligung des Investmentteams am Investitionserfolg ein Standardelement der Vergütung. Dabei wird üblicherweise nicht der Erfolg eines einzelnen Investments bedacht, sondern es werden die Ertragswirkungen der Investments einer Investitionsperiode insgesamt betrachtet. Auf diese Weise finden auch Misserfolge ihren Niederschlag in der Vergütung. Entsprechend diesen Grundsätzen partizipieren die Mitglieder des Vorstands am jährlichen Erfolg der Beteiligungen, die bis zum 31. Dezember 2000 zugesagt waren sowie an der Gruppe von Investments, die in den Jahren 2001 bis 2006 eingegangen wurden. Beide Systeme berücksichtigen ausschließlich realisierte Erträge. Der Erfolg einer Beteiligung zeigt sich endgültig erst nach einer meist mehrjährigen Haltedauer durch die Veräußerung der Beteiligung. Kurzfristige, allein auf Änderungen des Fair-Value beruhende Erträge, die in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns einfließen, werden nicht berücksichtigt. Es besteht deshalb kein Anreiz, kurzfristige Bewertungsverbesserungen zu erzielen, die in einer späteren Veräußerung keinen Bestand haben.

Die Erfolgsbeteiligung an den Investments bis zum Jahr 2000 wird auf Basis des Ausmaßes des Überschreitens einer Eigenkapitalrendite eines Jahres vor Steuern und Tantiemen von 15 Prozent berechnet. Dabei bezieht sich das Eigenkapital kalkulatorisch nur auf die Beteiligungen, die in das Tantiemesystem einbezogen sind, dies sind im Wesentlichen die Beteiligungen an der Homag Group AG (der Teil der Investitionen, der vor 2007 investiert wurde), der Grohmann GmbH und der Vogler-Gruppe. Durch Veräußerung dieser älteren Beteiligungen wird die Bedeutung dieses ersten Tantiemesystems zurückgehen. Für den Erfolg des Geschäftsjahres 2007/2008 erhalten die Mitglieder des Vorstands aus diesem System (in das drei Vorstandsmitglieder eingebunden sind) eine Vergütung von 33 Tausend Euro.

Das System für die Beteiligung am Erfolg der Investments, die zwischen 2001 und 2006 eingegangen wurden, entspricht den heutigen Gepflogenheiten des Beteiligungsgeschäfts. Die Erfolgsbeteiligung setzt ein ab einer Mindestverzinsung der Investments von acht Prozent jährlich nach kalkulatorischen Kosten und wird ebenfalls nur aus realisierten Erträgen bezahlt. Die Summe der den Vorstandsmitgliedern daraus zustehenden Bezüge für das Geschäftsjahr 2007/2008 beträgt 395 Tausend Euro. Zwei Drittel dieses Vergütungsanspruchs werden nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres ausgezahlt. Der

Anspruch aus dem verbleibenden Drittel wird nach Ablauf der Desinvestitionsperiode aller einbezogenen Investments im Rahmen einer Endabrechnung überprüft und in Höhe des verbliebenen Endanspruchs ausgezahlt.

Für die Beteiligungen, die seit Beginn des Jahres 2007, also mit Beginn der Investitionsperiode des DBAG Fund V, eingegangen wurden und künftig eingegangen werden, gibt es keine erfolgsabhängige Vergütung mehr. Die Mitglieder des Vorstands partizipieren an dem Erfolg dieser Investments über ein privates Investment. Dieses Investment wird im Konzernanhang unter Ziffer 35. „Angaben nach IAS 24, Carried-Interest-Beteiligungen von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen“ näher dargestellt.

Im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms wurden in den Jahren 2001 bis 2005 jährlich insgesamt 70.000 Optionsrechte an die zum jeweiligen Zeitpunkt bestellten Vorstandsmitglieder ausgegeben. Die Rechte können nur ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Aktie der Deutschen Beteiligungs AG unter Berücksichtigung von Dividenden und Bezugsrechten in der Zeit vom Tag der Ausgabe der Optionsrechte bis zum letzten Börsenhandelstag des Ausübungszeitraums (Vergleichszeitraum) besser entwickelt hat als der S-Dax.

Die Tranchen des Aktienoptionsprogramms vom 11. April 2001 und 16. April 2002 waren bereits zu Beginn des Geschäftsjahres vollständig verfallen, die Tranchen der Jahre 2003 und 2004 fast vollständig ausgeübt worden. Nachdem die Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007/2008 nach Ausübung der letzten Tranche des Programms vom 1. April 2005 aus dem Aktienoptionsprogramm durch Barausgleich 408 Tausend Euro erhalten haben, verfügen sie nun nicht mehr über Aktienoptionen.

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007/2008 betragen insgesamt 3,6 Millionen Euro und verteilen sich auf die einzelnen Komponenten wie folgt:

Angaben in Tsd. €	Erfolgsunabhängige Komponente		Erfolgsbezogene Komponente		Komponente mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamt	
	2007/08	2006/07	2007/08	2006/07	2007/08	2006/07	2007/08	2006/07
Wilken von Hodenberg	531	533	250	500	234	1.468	1.015	2.501
Torsten Grede	524	518	250	500	239	1.345	1.012	2.363
André Mangin	425	424	200	400	173	446	798	1.270
Dr. Rolf Scheffels	417	415	200	400	189	1.053	807	1.868
Insgesamt	1.897	1.890	900	1.800	835	4.312	3.632	8.002

Pensionszusagen nach zwei Modellen

Die Pensionszusagen für die Mitglieder des Vorstands erfolgten nach zwei Modellen. Die Pensionszusagen von Herrn von Hodenberg und Herrn Grede sehen ein in absoluter Höhe festgelegtes jährliches Ruhegeld vor; es beträgt 164 Tausend Euro für Herrn von Hodenberg und 87 Tausend Euro für Herrn Grede. Herr Mangin und Herr Dr. Scheffels nehmen am so genannten „Beitragsplan“ teil, der auch für andere Mitarbeiter der Deutschen Beteiligungs AG angewendet wird; danach entsteht für jedes Jahr der Beschäftigung ein einmalig zahlbarer Ruhegeldanspruch, der sich prozentual an der Höhe der Gesamtbezüge für dieses

Beschäftigungsjahr bemisst. Die jährliche Ruhegeldkomponente beträgt 0,75 Prozent der Gesamtbezüge, zuzüglich sechs Prozent von allen Bezügen, die über die gesetzliche Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung hinausgehen, jeweils multipliziert mit einem Altersfaktor, der mit zunehmendem Alter abnimmt. Die Einbeziehung von variablen Bezügen ist auf das 1,5-fache der Festbezüge begrenzt.

Im Geschäftsjahr 2007/2008 belief sich der Dienstzeitaufwand („service cost“) für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Vorstands auf 263 Tausend Euro. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen („defined benefit obligation“) der Mitglieder des Vorstands betrug zum 31. Oktober 2008 1,7 Millionen Euro.

Ehemalige Vorstandsmitglieder haben die Ihnen zugeteilten Aktienoptionen der Tranche vom 1. April 2005 im Geschäftsjahr 2007/2008 vollständig ausgeübt. Die Deutsche Beteiligungs AG hat von ihrem Recht Gebrauch gemacht, den Ausübungsvorteil durch Barausgleich zu leisten.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt Zahlungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2,0 Millionen Euro) geleistet.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beträgt zum Bilanzstichtag 8,3 Millionen Euro (Vorjahr: 9,4 Millionen Euro).

Keine erfolgsabhängige Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007/2008

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Sie besteht aus drei Komponenten: Einer jährlichen festen Vergütung von 30.000 Euro, Sondervergütungen für den Aufsichtsratsvorsitz, den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitz und für Ausschusstätigkeiten sowie einem erfolgsabhängigen Teil, der sich an der Steigerung des Eigenkapitals je Aktie innerhalb des jeweiligen Geschäftsjahres orientiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält unabhängig von der Mitgliedschaft in einer Mehrzahl von Ausschüssen maximal das Zweifache der festen Vergütung. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhalten maximal das Anderthalbfache der festen Vergütung. Die Mitgliedschaft im Präsidium wird mit einem Viertel der festen Vergütung vergütet.

Die erfolgsabhängige Vergütung kommt zum Tragen, wenn das im Konzernjahresabschluss ausgewiesene Eigenkapital je Aktie um mehr als zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Sie beträgt für jeden vollen Prozentpunkt, um den der Anstieg zwölf Prozent übertrifft, jeweils 1.500 Euro. Die maximale Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung beträgt für jedes Mitglied des Aufsichtsrats 30.000 Euro jährlich. Für das Geschäftsjahr 2007/2008 wird keine erfolgsabhängige Vergütung gezahlt werden.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder belief sich im Geschäftsjahr 2007/2008 auf insgesamt 248 Tausend Euro. Sie verteilt sich wie folgt:

Angaben in Tsd. €	Fixum	Sondervergütungen	Gesamt
Andrew Richards (Vorsitzender)	30	30	60
Prof. Dr. h.c. Rolf-Dieter Leister (stellvertretender Vorsitzender)	30	15	45
Dr. Hans-Peter Binder	30	8	38
Dr. Hariolf Kottmann	19		19
Prof. Dr. Günther Langenbucher	30	15	45
Dr. Herbert Meyer	30		30
Walter Schmidt	11		11
Insgesamt	180	68	248

Im Vorjahr betrug die Vergütung der Aufsichtsräte 428 Tausend Euro, davon 180 Tausend Euro erfolgababhängig.

Für Beratungsleistungen erhielt Prof. Dr. h. c. Rolf-Dieter Leister/Infra Beratung GmbH im Geschäftsjahr 2007/2008 eine Vergütung von rund 120 Tausend Euro (netto, Vorjahr: 129 Tausend Euro).

Weitere Angaben

Angaben und Erläuterungen nach § 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Deutschen Beteiligungs AG belief sich zum Bilanzstichtag 31. Oktober 2008 auf 48.533.334,20 Euro. Es ist eingeteilt in 13.676.359 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) eingeteilt. Auf jede Aktie entfällt ein rechnerischer Betrag des Grundkapitals von rund 3,55 Euro. Es bestehen keine verschiedenen Aktiengattungen. Es gibt keine Aktien, die Sonderrechte gewähren.

Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, noch wurden direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital gemeldet, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten. Soweit Mitarbeiteraktien begeben wurden, üben die Mitarbeiter ihre Kontrollrechte unmittelbar aus.

Gemäß der Satzung der Deutschen Beteiligungs AG besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen. Ihre tatsächliche Zahl wird vom Aufsichtsrat bestimmt, der die Vorstandsmitglieder gemäß § 84 Abs. 1 AktG für höchstens fünf Jahre bestellt. Gemäß der Satzung kann der Aufsichtsrat alle oder einzelne Vorstandsmitglieder allgemein oder für einzelne Fälle von den Beschränkungen des § 181 BGB befreien. Bislang ist hiervon kein Gebrauch gemacht worden. Gemäß § 84 Abs. 3 AktG ist ein Widerruf der Bestellung nur aus wichtigem Grund möglich.

Eine Änderung der Satzung ist gemäß § 179 Abs. 2 AktG nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals möglich. Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, kann auch der Aufsichtsrat beschließen.

Die Hauptversammlung hatte den Vorstand am 28. März 2007 ermächtigt, bis zum 27. September 2008 eigene Aktien bis zu zehn Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen. Ferner darf der Erwerb unter bestimmten in der Ermächtigung genannten Voraussetzungen auch unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die eigenen Aktien auch unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre wieder zu veräußern oder als Gegenleistung an Dritte im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen zu verwenden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die eigenen Aktien, ganz oder in Teilen einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung, sofern der Vorstand nicht abweichend hiervon bestimmt, dass das Grundkapital nicht herabgesetzt wird, sondern sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Der Vorstand ist in diesem Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung anzupassen.

Zum 31. Oktober 2007 hatte die Gesellschaft unter diesem Programm 1.063.367 Aktien erworben; weitere 414.138 Aktien wurden bis zum 31. Dezember 2007 erworben. Damit war das Programm vollständig ausgenutzt. Die Hauptversammlung am 14. März 2008 ermächtigte den Vorstand, nach gleichen Regeln und Bedingungen wie zuvor, bis zum 13. September 2009 eigene Aktien bis zu zehn Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Von diesem Programm hat der Vorstand seither keinen Gebrauch gemacht.

Frankfurt am Main, im Dezember 2008

Der Vorstand

Deutsche Beteiligungs AG
Bilanz zum 31. Oktober 2008

Aktiva	Tsd. €	31.10.2008 Tsd. €	31.10.2007 Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände		39	39
Sachanlagen		956	989
Anteile an verbundenen Unternehmen	69.656		68.949
Beteiligungen	65.975		82.395
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31		670
Wertpapiere des Anlagevermögens	12.711		13.295
Sonstige Ausleihungen	152		0
Finanzanlagen		148.525	165.309
Anlagevermögen		149.520	166.337
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	84.956		82.259
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.687		8.778
Sonstige Vermögensgegenstände	10.079		15.287
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		98.722	106.324
Wertpapiere (Eigene Anteile)	0		7.552
Sonstige Wertpapiere	19.351		0
Wertpapiere		19.351	7.552
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		11.989	74.556
Umlaufvermögen		130.062	188.432
Rechnungsabgrenzungsposten		342	148
		279.924	354.917
Treuhandforderungen		1.851	0

Passiva	Tsd. €	31.10.2008 Tsd. €	31.10.2007 Tsd. €
Gezeichnetes Kapital		48.533	48.533
Kapitalrücklage		141.394	141.394
Gesetzliche Rücklage	403		403
Rücklage für eigene Aktien	0		7.552
Andere Gewinnrücklagen	14.742		34.163
Gewinnrücklagen		15.145	42.118
Bilanzgewinn		10.823	55.532
<i>Eigenkapital</i>		215.895	287.577
Pensionsrückstellungen	12.197		13.804
Steuerrückstellungen	1.650		1.650
Sonstige Rückstellungen	10.365		15.259
<i>Rückstellungen</i>		24.212	30.713
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0		1
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	39.276		33.432
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9		9
Sonstige Verbindlichkeiten	186		1.386
<i>Verbindlichkeiten</i>		39.471	34.828
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>		346	1.799
		279.924	354.917
Treuhandverbindlichkeiten		1.851	0

Deutsche Beteiligungs AG
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. November 2007 bis 31. Oktober 2008

	01.11.07 - 31.10.08 Tsd. €	01.11.06 - 31.10.07 Tsd. €
Erträge aus Finanzanlagen	7.052	16.858
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	14.827	54.232
Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen	86	22
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	23.642	10.797
Sonstige betriebliche Erträge	18.270	32.193
Personalaufwand	10.786	17.185
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	305	275
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.304	11.594
Zinsertrag	2.340	2.874
Zinsaufwand	1.917	1.982
<i>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</i>	-6.551	64.302
Steuern	291	2.279
<i>Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)</i>	-6.842	62.023
Bilanzgewinn aus dem Vorjahr	55.532	68.971
Ausgezahlte Dividende	-47.867	-45.462
Entnahme aus der Rücklage für eigene Aktien	7.552	0
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	19.421	18.285
Aufwand aus der Einziehung von Aktien	-16.973	-18.285
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	-30.000
<i>Bilanzgewinn</i>	10.823	55.532

Deutsche Beteiligungs AG

Anhang für das Geschäftsjahr 2007/2008

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 ff. HGB aufgestellt. Aufgrund der Größeneinteilung gilt die Gesellschaft als große Kapitalgesellschaft gemäß § 267 Abs. 3 HGB.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten einer Unternehmensbeteiligungsgesellschaft wurde die gesetzlich vorgeschriebene Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB umgestellt sowie um die Posten „Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen“ und „Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen“ erweitert.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB sind einige Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen, um die Klarheit der Darstellung zu vergrößern.

Im Interesse der Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt.

Der Jahres- und Konzernabschluss der Deutschen Beteiligungs AG zum 31. Oktober 2008 wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen ist mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen (lineare Methode) bewertet. Die Abschreibungen richten sich nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Im Anlagenspiegel wird der Abgang der geringwertigen Anlagegüter bereits im Jahr des Zugangs aus Vereinfachungsgründen fiktiv unterstellt.

Zugänge beim beweglichen Sachanlagevermögen werden zeitanteilig für den Monat der Anschaffung und die folgenden Monate abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind nach dem Grundsatz der Einzelbewertung mit den Anschaffungskosten bilanziert. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird durch

außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens wird auch bei vorübergehenden Wertminderungen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens wird sowohl bei dauerhaften als auch bei vorübergehenden Wertminderungen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen abzudecken.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, das bei Abschlüssen auf der Grundlage der „International Accounting Standards“ (IAS) zur Anwendung kommt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Währungsumrechnung

Die Bewertung von Finanzanlagen in Fremdwährung erfolgt zum Fremdwährungskurs im Anschaffungszeitpunkt. Fremdwährungsforderungen werden zum Anschaffungskurs oder zum demgegenüber niedrigeren Stichtagskurs bewertet. Fremdwährungsposten in der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum Kurs bei Zahlungseingang beziehungsweise -ausgang umgerechnet.

Erträge/Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen

Die „Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen“ erfassen den Differenzbetrag zwischen erzielten Erlösen und Buchwerten, soweit die Erlöse höher sind als die Buchwerte.

Unter "Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen" werden Differenzbeträge zwischen Erlösen und Buchwerten ausgewiesen, soweit die Erlöse unter den Buchwerten liegen.

3. Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Anlagevermögen

	Anschaffungskosten				
	01.11.2007	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.10.2008
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	357	27	0	0	384
II. <u>Sachanlagen</u>					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.116	244	20	0	2.340
III. <u>Finanzanlagen</u>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	83.763	10.719	8.586	-25	85.871
2. Beteiligungen	117.747	7.408	14.101	25	111.079
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	670	0	122	-517	31
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.318	456	0	0	14.774
5. Sonstige Ausleihungen	0	0	365	517	152
	216.498	18.583	23.174	0	211.907
	218.971	18.854	23.194	0	214.631

Abschreibungen					Buchwerte	
01.11.2007	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.10.2008	31.10.2008	31.10.2007
318	27	0	0	345	39	39
1.127	277	20	0	1.384	956	989
14.814	12.537	8.586	2.550	16.215	69.656	68.949
35.352	10.041	289	0	45.104	65.975	82.395
0	0	0	0	0	31	670
1.023	1.040	0	0	2.063	12.711	13.295
0	0	0	0	0	152	0
51.189	23.618	8.875	2.550	63.382	148.525	165.309
52.634	23.922	8.895	2.550	65.111	149.520	166.337

Die Gesellschaft hält zwei Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten. Es handelt sich dabei um die Homag Group AG, Schopfloch und die Grohmann Engineering GmbH, Prüm.

Die kumulierten Abschreibungen auf verbundene Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen betreffen neun Engagements. Davon entfallen 68,49 % auf drei Engagements.

Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens wird ein von der Gesellschaft dotiertes Treuhandvermögen erfasst, das zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen dient. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zum 31. Oktober 2008 auf den beizulegenden Zeitwert abgeschrieben.

Bei sechs Beteiligungsunternehmen liegt der beizulegende Wert zum Bilanzstichtag um insgesamt 10.092 Tausend Euro unter dem Buchwert von 21.603 Tausend Euro. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der beizulegende Wert kurzfristigen Schwankungen unterliegt, man aber nicht davon ausgeht, dass es sich um dauerhafte Wertminderungen handelt. Der beizulegende Wert wird auf Basis einer internen Bewertungsrichtlinie ermittelt, die abhängig von der Art des Beteiligungsunternehmens verschiedene Bewertungsverfahren heranzieht (z. B. Multiplikatorverfahren etc.).

3.2 Forderungen

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	84.956	82.259
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.687	8.778
(davon Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	(21)	(21)
	<u>88.643</u>	<u>91.037</u>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von 84.920 Tausend Euro (Vorjahr: 82.200 Tausend Euro) aus Gewinnansprüchen gegen ein verbundenes Unternehmen für die Geschäftsjahre seit 2005/2006.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren überwiegend aus Gewinn- und Zinsansprüchen gegen Beteiligungsunternehmen.

3.3 Sonstige Vermögensgegenstände

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Forderungen gegen Parallelfonds	4.092	1.579
Ertragsteuerforderungen	4.005	11.584
Sonstiges	1.982	2.124
	10.079	15.287

Der Posten Forderungen gegen Parallelfonds umfasst im Wesentlichen Forderungen aus weiterbelastbaren Aufwendungen. Zum 31. Oktober 2008 ist in dem Posten auch eine Erfolgsvergütung für einen Parallelfonds enthalten.

Die Ertragsteuerforderungen beinhalten anrechenbare Steuern sowie Steuervorauszahlungen.

Im Posten Sonstiges sind unter anderem Darlehensforderungen gegen Manager von Beteiligungsunternehmen in Höhe von 366 Tausend Euro (Vorjahr: 982 Tausend Euro) enthalten. Die Darlehen dienen den Managern zur Finanzierung des Erwerbs von Anteilen an Beteiligungsunternehmen.

3.4 Wertpapiere (des Umlaufvermögens)

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Kurz laufende Wertpapiere	19.351	0
Eigene Anteile	0	7.552
	19.351	7.552

Ein Teil der liquiden Mittel wurde im Geschäftsjahr 2007/2008 in kurz laufenden durch Bundesländer garantierte Wertpapiere angelegt. Die Laufzeit beträgt zum Bilanzstichtag weniger als drei Monate. Zum 31. Oktober 2008 wurden die kurz laufenden Wertpapiere um 24 Tausend Euro auf den beizulegenden Wert abgeschrieben.

Die eigenen Anteile zum 31. Oktober 2007 wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2007/2008 ohne Kapitalherabsetzung eingezogen.

3.5 Eigenkapital

3.5.1 Grundkapital/Anzahl der ausgegebenen Aktien

Sämtliche DBAG-Aktien sind auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). Jede Stammaktie gewährt eine Stimme.

Die Aktien sind an der Frankfurter Wertpapierbörse (Prime Standard) und an der Börse Düsseldorf zugelassen. Daneben werden die Aktien in den Freiverkehr der Wertpapierbörsen von Berlin-Bremen, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart einbezogen. Die Anzahl der Aktien im Umlauf hat sich wie folgt entwickelt:

Stück	2007/2008	2006/2007
Stand Geschäftsjahresbeginn	14.090.497	15.153.864
Erworbene und eingezogene Aktien	-414.138	-750.000
Erworbene eigene Aktien	0	-313.367
Stand Geschäftsjahresende	13.676.359	14.090.497

Der Vorstand hat am 16. August 2007 nach Beschluss der Hauptversammlung vom 28. März 2007 bestimmt, bis zu 727.505 weitere Aktien der Deutschen Beteiligungs AG über die Börse zurückzukaufen und eine Bank mit der selbstständigen Durchführung des Rückkaufs beauftragt. Der Vorstand hat als maximalen Erwerbspreis 25,00 Euro je Aktie bestimmt. Bis zum 31. Oktober 2007 wurden insgesamt 313.367 Aktien zu einem Gesamtpreis von 7.611.736,18 Euro erworben. Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden die übrigen 414.138 Aktien zu einem Gesamtpreis von 9.421.216,29 Euro erworben. Die zurückgekauften 414.318 Aktien repräsentieren 1.395.424,03 Euro am Grundkapital. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 2,875 %. Sämtliche 727.505 Aktien wurden im Geschäftsjahr 2007/2008 ohne Kapitalherabsetzung eingezogen. Nach Einziehung beträgt die Aktienanzahl 13.676.359.

Der rechnerische Anteil am Grundkapital beläuft sich nunmehr auf rund 3,55 Euro je Stückaktie nach vorher 3,37 Euro je Stückaktie.

Vorstandsmitglieder der Gesellschaft verfügten über 65.883, Aufsichtsratsmitglieder hielten keine Stückaktien der Deutschen Beteiligungs AG.

3.5.2 Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. März 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu insgesamt 24.266.665,80 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen.

3.5.3 Bedingtes Kapital

Es besteht ein Bedingtes Kapital von bis zu 19.413.334,20 Euro, um Inhabern bzw. Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (Teilschuldverschreibungen), die bis zum 16. März 2010 begeben werden, Optionsrechte bzw.

Wandlungsrechte auf bis zu 5.470.543 Stück neue Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital nach näherer Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen gewähren zu können.

Darüber hinaus existiert ein weiteres Bedingtes Kapital bis zu 1.820 Tausend Euro. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. März 2001 bis zum 24. März 2006 begeben worden sind, von ihrem Recht zur Ausübung Gebrauch machen. Die Optionsrechte sind mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren ausgestattet und berechtigen den Begünstigten nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen, neue Aktien aus dem Bedingten Kapital der Deutschen Beteiligungs AG zu erwerben.

3.5.4 Eigene Anteile

Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern der Gesellschaft oder von verbundenen Unternehmen bietet der Vorstand Aktien der Gesellschaft zum Kauf zu Vorzugskonditionen an, die sich an den steuerlichen Vorschriften und Grenzen orientieren. Daraus ergaben sich folgende Transaktionen mit eigenen Anteilen im Geschäftsjahr 2007/08:

	Erwerbs- /Veräußerungspreis je Aktie €	Stück	Anteil am Grundkapital Tsd. €	%
Stand: 01.11.2007		0		0,0
Zugang: 08.08.2008	17,44	1.972	7,0	0,1
Abgang/Übertragung 15.08.2008	11,09	-1.972	-7,0	0,1
Stand: 31.10.2008		0	0,0	0,0

3.5.5 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage umfasst Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag erzielt worden sind.

3.5.6 Gewinnrücklagen

Entwicklung der Gewinnrücklagen:

Angaben in Tsd. €	Gesetzliche Rücklage	Rücklage für eigene Aktien	Andere Gewinnrücklagen	Gewinnrücklagen gesamt
Stand: 01.11.2007	403	7.552	34.163	42.118
Entnahme		-7.552	-19.421	-26.973
Stand: 31.10.2008	403	0	14.742	15.145

Die Gesetzliche Rücklage blieb unverändert, da der darin eingestellte Betrag und die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB zusammen den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen.

Aus dem Rückkauf und dem anschließenden Einzug eigener Aktien resultiert eine Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 9.421 Tausend Euro. Die Rücklage für eigene Aktien hat sich aufgrund des vollständigen Einzugs der eigenen Aktien auf null Euro reduziert.

Der Vorstand hat im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses einen Teil der anderen Gewinnrücklagen in Höhe von zehn Millionen Euro entnommen.

3.5.7 Bilanzgewinn

Angaben in €	2007/2008	2006/2007
Ausgezahlte Dividende	13.676.359	7.576.932
Ausgezahlte Sonderdividende/Bonus	34.190.898	37.884.660
Auszahlungen insgesamt	47.867.257	45.461.592

Die Hauptversammlung hat am 14. März 2008 für das Geschäftsjahr 2006/2007 die Ausschüttung einer Dividende von 1,00 Euro je Stückaktie (13.676.359 Euro) sowie einer Sonderdividende von 2,50 Euro je Stückaktie (34.190.898 Euro) beschlossen.

Der Bilanzgewinn der Deutschen Beteiligungs AG beträgt 10.822.523,11 Euro. Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden am 23. Januar 2009 über den Gewinnverwendungsvorschlag (inklusive der Dividende).

3.5.8 Stimmrechtsmeldungen

Uns liegen folgende Stimmrechtsmitteilungen mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 3 % gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG zum 31. Oktober 2008 vor:

	Beteiligungs- /Stimmrechtsanteil in Prozent	Stimmrechte am eingetragenen Grundkapital
Legg Mason Inc., Baltimore, USA	5,32	727.800
WAM Acquisition GP Inc., Chicago, USA	5,08	695.000
Rossmann Beteiligungs GmbH, Burgwedel	5,01	685.429
Axxion S.A. Luxemburg-Munsbach	3,29	449.800

Die Legg Mason Inc., Baltimore, USA hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 25. März 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Gesellschaft 5,32 % beträgt. Die Stimmrechte sind ihr vollständig nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i.V.m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen. Derselbe Stimmrechtsanteil ist gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG auch der Royce & Associates, LLC, New York, USA, zuzurechnen, wie uns diese Gesellschaft am 27. März 2008 mitgeteilt hat.

Die Columbia Wanger Asset Management, L.P., Chicago, hat uns mit Schreiben vom 10. Juli 2007 mitgeteilt, dass die WAM Acquisition GP Inc. 4,586 % der Stimmrechte an unserer Gesellschaft hält. Aufgrund des Rückkaufs und des anschließenden Einzugs eigener Aktien im Januar 2008 erhöht sich der Prozentanteil der Stimmrechte auf 5,08 %.

Die Rossmann Beteiligungs GmbH, Burgwedel, hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15. Oktober 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 10. Oktober 2008 an der Deutschen Beteiligungs AG 5,01 % beträgt. Am gleichen Tag hat Herr Dirk Roßmann, Deutschland, mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil am 10. Oktober 2008 an unserer Gesellschaft 5,01 % beträgt. Diese 5,01 % der Stimmrechte sind Herrn Dirk Roßmann gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die zugerechneten Stimmrechte werden dabei über die von Herrn Roßmann kontrollierte Rossmann Beteiligungs GmbH, Burgwedel, gehalten, deren Stimmrechtsanteil an der Gesellschaft 5,01 % beträgt.

Die Axxion S.A., Luxemburg-Munsbach, Luxemburg hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20. Juni 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Gesellschaft 3,29 % beträgt.

3.6 Rückstellungen

3.6.1 Pensionsrückstellungen

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Pensionsrückstellungen	12.197	13.804

Der Ermittlung des Barwerts der Versorgungsansprüche lagen folgende Parameter zugrunde:

	31.10.2008	31.10.2007
Rechnungszins	6,50%	5,25%
Anwartschaftsdynamik (inkl. Karrieretrend)	2,50%	2,50%
Rentendynamik	2,00%	2,00%
Jahr der berücksichtigten „Richttafeln“ von Dr. Klaus Heubeck	2005 G	2005 G

3.6.2 Steuerrückstellungen

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Laufendes Geschäftsjahr	0	550
Vorjahre	1.650	1.100
	1.650	1.650

3.6.3 Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tsd. €	01.11.2007	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	31.10.2008
Personalbereich	12.755	9.972	115	4.321	6.989
Sonstiges	2.504	2.076	413	3.361	3.376
	15.259	12.048	528	7.682	10.365

Der Posten Personalbereich beinhaltet im Wesentlichen Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile.

Der Posten Sonstiges betrifft insbesondere ausstehende Eingangsrechnungen für Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Beteiligungstransaktionen, Drohverluste im Zusammenhang mit dem Mietvertrag des genutzten Bürogebäudes, Bildung einer Rückstellung aus Garantieerklärungen sowie Kosten für Abschlussprüfungen, Geschäftsbericht, Hauptversammlung und Aufsichtsrat.

3.7 Verbindlichkeiten

Angaben in Tsd. €	31.10.2008		31.10.2007	
	gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	39.276	39.276	33.432	33.432
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9	9	9	9
Sonstige Verbindlichkeiten	186	186	1.386	1.386
davon				
(Rückkauf eigener Aktien)	0	0	(803)	(803)
(aus Steuern)	(186)	(186)	(420)	(420)
	<u>39.471</u>	<u>39.471</u>	<u>34.828</u>	<u>34.828</u>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen zum 31. Oktober 2008 im Wesentlichen ein Darlehen (einschließlich Zinsen) von einem verbundenen Unternehmen in Höhe von 39.256 Tausend Euro (Vorjahr: 32.946 Tausend Euro).

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Steuerverpflichtungen.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

4.1 Erträge aus Finanzanlagen

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	7.019 (3.193)	14.908 (7.295)
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	33	1.950
	<u>7.052</u>	<u>16.858</u>

Der bedeutendere Teil der Beteiligungserträge entfällt auf Gewinnansprüche. Daneben beinhalten die Erträge aus Beteiligungen auch anteilige Beteiligungsentgelte aus einer stillen Beteiligung, auf die ein Rechtsanspruch auf Auszahlung, unabhängig vom Jahresergebnis des Partnerunternehmens, besteht.

4.2 Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	14.827	54.232

Die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen betreffen im Wesentlichen drei Engagements (Vorjahr: zwei Engagements).

4.3 Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Verlust aus dem Abgang von Beteiligungen	86	22

Die Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen betreffen ein Engagement (Vorjahr: ein Engagement).

4.4 Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Abschreibungen auf Finanzanlagen	23.618	10.737
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	24	60
	<u>23.642</u>	<u>10.797</u>

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen in der Berichtsperiode ein verbundenes Unternehmen und zwei Beteiligungsunternehmen (Vorjahr: vier Beteiligungsunternehmen).

4.5 Sonstige betriebliche Erträge

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Verwaltungsvergütungen	11.453	7.499
Weiterberechnete Kosten	3.383	2.827
Zuschreibungen von Finanzanlagen	2.550	15.457
Strukturierungs- und Beratungsvergütungen	27	2.247
Zuschreibungen von Umlaufvermögen	0	2.688
Sonstiges	857	1.475
	<u>18.270</u>	<u>32.193</u>

Die Verwaltungsvergütungen betreffen im Wesentlichen Gewinnanteile für Managementtätigkeiten im Zusammenhang mit den Beteiligungsfonds DBAG Fund V und DBAG Fund IV sowie Vergütungen für Managementtätigkeiten für die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Fonds I KG und Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH.

Die weiterberechneten Kosten umfassen Verauslagungen für Parallelfonds beziehungsweise Beteiligungsunternehmen.

Strukturierungs- und Beratungsvergütungen werden im Zusammenhang mit dem Kauf oder Verkauf von Beteiligungsunternehmen erzielt.

Die Zuschreibung von Finanzanlagen betrifft in der Berichtsperiode ein verbundenes Unternehmen.

4.6 Personalaufwand

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Löhne und Gehälter	11.269	17.306
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung)	-483	-121
	<u>(-992)</u>	<u>(-626)</u>
	10.786	17.185

Im Geschäftsjahr 2007/08 wurden von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern der Deutschen Beteiligungs AG Aktienoptionen der Tranche vom 01. April 2005 ausgeübt. Die Deutsche Beteiligungs AG hat von ihrem Recht Gebrauch gemacht, den Ausübungsvorteil durch Barausgleich zu begleichen. Der Ausübungsvorteil der Vorstandsmitglieder wird im Vergütungsbericht als Teil des Lageberichts näher erläutert.

Der Rechnungszins bei den Pensionsrückstellungen beträgt zum 31. Oktober 2008 6,5% (Vorjahr: 5,25%). Durch die Erhöhung des Rechnungszinses ist in der Berichtsperiode insgesamt für die Altersversorgung ein Ertrag zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand) betrug:

	2007/08	2006/07
Arbeitnehmer	42	39
Auszubildende	4	4

4.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Beratung	5.540	5.367
Raumkosten	1.759	970
Finanzanlagen	872	783
Umsatzsteuer	774	921
Sonstiges	3.359	3.553
	<u>12.304</u>	<u>11.594</u>

Die Beratungsaufwendungen betreffen überwiegend Beteiligungstransaktionen, Steuer- und allgemeine Rechtsberatung sowie EDV. Ein Teil der Beratungsaufwendungen ist an Parallelfonds oder Beteiligungsunternehmen weiterbelastbar.

Raumkosten beinhalten hauptsächlich Büromieten. Darüber hinaus ist in den Raumkosten die Bildung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 760 Tausend Euro enthalten. Es wird damit gerechnet, dass die Deutsche Beteiligungs AG ihren zukünftigen Firmensitz vor Auslaufen des derzeitigen unkündbaren Mietvertrages im August 2011 beziehen wird und die zurzeit genutzte Immobilie vom Zeitpunkt des geplanten Umzuges bis zum Auslaufen des Mietvertrages nicht untervermietet werden kann. Die drohenden Verluste wurden auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Leasingverhältnisse bestehen im Wesentlichen bei Kraftfahrzeugen mit einem Aufwand von 21 Tausend Euro im Geschäftsjahr 2007/2008 (Vorjahr: 79 Tausend Euro).

Die Aufwendungen für Finanzanlagen sind für den Verkauf von Beteiligungsunternehmen sowie die wahrscheinliche Inanspruchnahme einer Garantieerklärung angefallen.

Der Posten Umsatzsteuer betrifft nicht als Vorsteuer abziehbare Umsatzsteuer aufgrund von nicht steuerbaren Ausgangsumsätzen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen für Aktienrückkäufe in Höhe von 31 Tausend Euro (Vorjahr: 29 Tausend Euro) enthalten.

4.8 Zinsergebnis

4.8.1 Zinsertrag

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Festgeld/Bankguthaben	1.586	1.630
Zinserträge des Anlagevermögens	562	609
Wertpapiere des Umlaufvermögens	64	0
Finanzamt	79	544
Sonstiges	49	91
	2.340	2.874

Der Posten Festgeld/Bankguthaben betrifft die Verzinsung der liquiden Mittel.

Der Posten Zinserträge des Anlagevermögens beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens, die zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen erworben wurden.

Unter dem Posten Wertpapiere des Umlaufvermögens sind Erträge aus kurzfristigen Anleihen gebucht.

Der Posten Finanzamt beruht auf der Verzinsung von Steuererstattungen.

Daneben sind in dem Posten Sonstiges Zinserträge aus Darlehen an Beteiligungsunternehmen enthalten.

4.8.2 Zinsaufwand

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Darlehen	1.909	946
Finanzamt	0	1.035
Sonstiges	8	1
	<u>1.917</u>	<u>1.982</u>

Die Darlehenszinsen betreffen ein Darlehen von einem verbundenen Unternehmen.

4.9 Steuern

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Laufendes Jahr	0	550
Vorjahre	355	3.227
Körperschaftsteuerguthaben der Deutschen Beteiligungs AG	(71)	(1.505)
Sonstige Steuern	7	7
	<u>291</u>	<u>2.279</u>

Die Gesellschaft ist als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft von der Gewerbesteuer befreit.

Die Steuern für Vorjahre betreffen für das Geschäftsjahr 2007/2008 im Wesentlichen Steuernachzahlungen aufgrund von Betriebsprüfungen.

Die Deutsche Beteiligungs AG verfügt über ein Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 1.855 Tausend Euro, das in zehn gleichen Jahresbeträgen erstattet wird. Die diskontierten Erstattungen ergaben zum 31. Oktober 2007 einen Betrag von 1.505 Tausend Euro, der ertragswirksam vereinnahmt wurde. Zum 31. Oktober 2008 ergibt sich aus der Aufzinsung für ein Jahr ein Ertrag von 71 Tausend Euro.

5. Sonstige Angaben

5.1 Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungs- und Treuhandverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gliedern sich folgendermaßen auf:

Angaben in Tsd. €	31.10.2008	31.10.2007
Einzahlungsverpflichtungen	5.751	5.773
Dauerschuldverhältnisse	1.816	3.454
	7.567	9.227

Die möglichen Einzahlungsverpflichtungen betreffen Beteiligungsfonds, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können.

Die Dauerschuldverhältnisse beinhalten insbesondere Büromieten. Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse zum 31. Oktober 2008 stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Dauerschuldverhältnisse	969	847	0	1.816
- davon Büromieten	913	837		1.750
- davon Leasingverhältnisse	1	0	0	1

Der unkündbare Büromietvertrag läuft bis zum 31. August 2011.

Der letzte Leasingvertrag für Kraftfahrzeuge läuft im Geschäftsjahr 2008/09 aus. Seit April 2005 werden die Kraftfahrzeuge gekauft.

Die Haftungsverhältnisse belaufen sich zum 31. Oktober 2008 auf 9.408 Tausend Euro (Vorjahr: 9.408 Tausend Euro). Die Haftungsverhältnisse beziehen sich auf Gewährleistungsrisiken aus ehemaligen Beteiligungsunternehmen.

Gemäß Treuhandvertrag vom 05. November 2007 verwaltet die Deutsche Beteiligungs AG treuhänderisch für Manager Anteile an einer Beteiligungsgesellschaft in Höhe von 1.851 Tausend Euro.

5.2 Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes erfolgt gemäß § 287 Satz 3 HGB als gesonderte Anlage.

5.3 Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind in der gesonderten Übersicht unter Tz. 5.7 aufgeführt.

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Dort erfolgen auch die personalisierten Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Berichtsjahr betragen einschließlich der Sachbezüge 3.632 Tausend Euro (Vorjahr: 8.002 Tausend Euro).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorstandsmitgliedern beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1.671 Tausend Euro (Vorjahr: 1.812 Tausend Euro).

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Zahlungen in Höhe von 1.520 Tausend Euro (Vorjahr: 2.002 Tausend Euro). Der Barwert der Pensionsverpflichtungen ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen beträgt 8.289 Tausend Euro (Vorjahr: 9.427 Tausend Euro).

Es wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt. Der DBAG-Konzern ist weder für die Vorstandsmitglieder noch für die Aufsichtsratsmitglieder Haftungsverhältnisse eingegangen.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats oder des Vorstands hält Aktien, darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 Prozent des Grundkapitals oder mehr repräsentieren.

Für das Geschäftsjahr 2007/2008 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 248 Tausend Euro (bestehend aus Fixum und Sondervergütung) gewährt. Im Vorjahr betrug die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats 428 Tausend Euro. Sie setzte sich im Vorjahr aus Fixum und Sondervergütung in Höhe von 248 Tausend Euro sowie einer variablen Vergütung in Höhe von 180 Tausend Euro zusammen.

Für erbrachte Beratungsleistungen erhielt Prof. Dr. h.c. Rolf-Dieter Leister / Infra Beratung GmbH im Geschäftsjahr 2007/2008 eine Vergütung in Höhe von netto rund 120 Tausend Euro (Vorjahr: 129 Tausend Euro).

5.4 Honorare für die Abschlussprüfungsgesellschaft

Die Honorare für die bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gliedern sich wie folgt auf:

Angaben in Tsd. €	2007/08	2006/07
Konzern-/Jahresabschlussprüfung	243	243
Steuerberatungsleistungen	89	81
Sonstige Leistungen	19	73
	351	397

5.5 Entsprechenserklärung

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutschen Beteiligungs AG haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internet-Seiten der Deutschen Beteiligungs AG zugänglich gemacht.

5.6 Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Andrew Richards, Glashütten/Taunus (Vorsitzender)

Unternehmensberater für Private Equity

Geschäftsführer der PARE-Unternehmensberatung GmbH, Glashütten/Taunus

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

PINOVA Capital GmbH, München (Vorsitz, seit 24. September 2008)

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main (Vorsitz)

Prof. Dr. h.c. Rolf-Dieter Leister, Luzern, Schweiz (stellvertretender Vorsitzender)

Wirtschaftsberater

Pflichtmandate

DaimlerChrysler Financial Services AG, Berlin (bis 30. Juni 2008)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

Südwestdeutsche Medien Holding GmbH, Stuttgart (bis 30. Juni 2008)

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main (stellvertretender Vorsitz)

Dr. Hans-Peter Binder, Berg

Direktor der Deutschen Bank AG i. R.

Pflichtmandate

BAUER COMP Holding AG, München (stellvertretender Vorsitz)

Dierig Holding AG, Augsburg (Vorsitz)

Faber-Castell AG, Stein/Nürnberg (stellvertretender Vorsitz)

Knorr-Bremse AG, München

Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH, München

Saint-Gobain Oberland AG, Bad Wurzach

SCA Hygiene Products AG, München

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

A.W. Faber-Castell Unternehmensverwaltung GmbH & Co., Stein/Nürnberg

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hariolf Kottmann, Wiesbaden (seit 14. März 2008)

Vorsitzender des Vorstandes der Clariant International AG, Muttenz, Schweiz

Pflichtmandate

Clariant International AG, Muttenz, Schweiz

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

Plansee AG, Reutte, Österreich

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main (seit 14. März 2008)

Prof. Dr. Günther Langenbacher, Stuttgart

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Ernst & Young AG, Stuttgart

Pflichtmandate:

BÖWE SYSTEC AG, Augsburg (stellvertretender Vorsitz)

DEKRA AG, Stuttgart

WANDERER-WERKE AG, Augsburg (Vorsitz)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland:

Ernst & Young AG, Stuttgart

Papierwerke Klingele GmbH & Co. KG, Remshalden

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Herbert Meyer, Königstein/Taunus

Präsident Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e. V. (DPR), Berlin

Pflichtmandate:

Demag Cranes AG, Düsseldorf

KUKA AG, Augsburg

Sektkellerei Schloss Wachenheim AG, Wachenheim

Webasto AG, Stockdorf

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland:

Goss International Corporation, Bolingbrook, IL, USA

Verlag Europa Lehrmittel GmbH, Haan

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main

Walter Schmidt, Kaarst (bis 14. März 2008)

Vorsitzender der Geschäftsführung der AmpegaGerling Investment GmbH, Köln

Geschäftsführer der AmpegaGerling Asset Management GmbH, Köln

Mitglied des Vorstands des BVI, Frankfurt am Main (bis 01. Oktober 2008)

Mitglied des Vorstands der IVEC Institutional Venture und Capital AG, Köln

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

AmpegaGerling Immobilien Management GmbH, Köln

Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH, Frankfurt am Main (bis 14. März 2008)

Pflichtmandat: Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten;

vergleichbare Mandate im In- und Ausland: Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, jeweils zum 31. Oktober 2008

Vorstand

Wilken Freiherr von Hodenberg, Königstein/Taunus (Sprecher)

Pflichtmandate

Bauer AG, Schrobenhausen (bis 26. Juni 2008)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

Quartus Gestion S.A., Paris, Frankreich

DBG Osteuropa-Holding GmbH, Frankfurt am Main (Vorsitz)

Torsten Grede, Frankfurt am Main

Pflichtmandate

AKsys GmbH, Worms (Vorsitz)

Homag Group AG, Schopfloch (Vorsitz)

Homag Holzbearbeitungssysteme AG, Schopfloch (Vorsitz)

MCE AG, Linz, Österreich

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

Clyde Bergemann Power Group, Inc., Delaware, DE, USA

Grohmann Engineering GmbH, Prüm

André Mangin, Königstein/Taunus

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

Coveright Surfaces Beteiligungs GmbH, Düsseldorf (Vorsitz seit 07. Dezember 2007)

ICTS Europe Holdings B.V., Amsterdam, Niederlande (Vorsitz, seit 01. April 2008)

Dr. Rolf Scheffels, Frankfurt am Main

Pflichtmandate

Preh GmbH, Bad Neustadt a.d. Saale (Vorsitz)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

JCK Holding GmbH Textil KG, Quakenbrück

Bauunternehmung August Mainka GmbH & Co. KG, Lingen (Vorsitz, bis 27. Dezember 2007))

Coperion Group GmbH, Stuttgart (Vorsitz, seit 10. Dezember 2007)

DBG Second Equity Team GmbH & Co. KGaA, Frankfurt am Main

DBG Third Equity Team GmbH & Co. KGaA, Frankfurt am Main

DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA, Frankfurt am Main

DBG Fifth Equity Team GmbH & Co. KGaA, Frankfurt am Main

Lewa GmbH, Leonberg (Vorsitz)

Frankfurt am Main, den 18. Dezember 2008

Der Vorstand

Wilken Freiherr von Hodenberg

Torsten Grede

André Mangin

Dr. Rolf Scheffels